

# General-Anzeiger

für  
Bonn

Der Druck des General-Anzeigers beginnt jeden Morgen um 10 Uhr. Gedemann hat Betrieb.



und  
Umgegend.

Für die Rücklieferung  
unverlangt eingesandter Manuskripte wird  
keine Gewebe übernommen.

Anzeigen aus dem Verbreitungsbereich:  
10 Pf. die Seite.  
Notare, Rechtsanwälte, Notarbeiter, Gerichts-  
vollzieher, Auktionsatoren 15 Pf.  
Anzeigen von Auskäufern:  
20 Pf. die Seite.  
Festlamente 50 Pf. die Zeile.  
Wohnungs-Anzeiger 1 Mark die Seite  
Die Einsichtnahme unserer Abonnementen-  
und Verbindungsstellen steht Herrmann frei.  
Geschäftshaus:  
Bahnhoftstraße 7 und 8 in Bonn.

Einen Posten  
Damenhemden

aussergewöhnlich billig.  
S. Lazarus

Büldergasse 37.



Kostenfreie Anschläge.

Verschiedene Möbel  
umzugsähnlich billig zu verkaufen,  
Hundsgasse 5, 2. Etage.

Neu eingetroffen

ein grosser Posten

Smyrna-Imitation

Doppelseitige Teppiche

geschmackvolle Muster, haltbar, zu äusserst  
billigen Preisen.

40 ctm breit 80 ctm lang per Stück Mk. 1.20
55 " 110 " " " 2.25
70 " 140 " " " 3.75
90 " 160 " " " 5.60
140 " 200 " " " 10.50
160 " 250 " " " 15.—
190 " 305 " " " 22.50

Diese Teppiche sind zu liefern in allen Grössen,  
bis 4 mtr breit und 5 mtr lang.

Niederlage bei

Philipp Lion

37 Markt 37. Fernspr. Nr. 747.

Warum in aller Welt

sind die armen Mohren  
noch immer so schwarz!  
Die Bekleidungswerthe  
können

Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke SCHWAN  
noch nicht kaufen, das sich  
hier am Ort in allen bes-  
seren Handlungen findet.  
Fabrik von Dr. Thompson's  
Seifenpulver, Düsseldorf.

Dem Kraaken stets das Beste!

Süßen alten Ungarwein, ver-  
br. von Mk. 2.— in Flaschen,  
sowie in jedem kleineren Quantum,  
Winesattler, alten Wein, Lagrima Christi, goldgelber Malaga, sowie alle andern Südwine in vorzügl. Qualität  
empfiehlt als Stärkung für Kranken  
und Schwache.

Franz Jos. Müller,  
Acherstraße 18, Fernspr. 712.

Zu Namenstags-  
Geschenken

empfiehlt  
deutschen und franz. Cognac  
in nur feinsten, alter abgelagerten  
Qualität,  
hochfeine Liqueure, Aufsette,  
Vanille, Ingwer, Pfefferminz,  
Curacao etc. etc.  
in eleganter Packung, per Flasche  
von 1 Mt. an.

Franz Jos. Müller,  
Acherstraße 18. Fernspr. 712.

Hafer-Cacao

leicht beläufiglich und sehr nahr-  
haft für Kinder, Kränke u. Magen-  
leidende, 1 Pf. M. 1.20 empfiehlt

Franz Jos. Müller,  
Acherstraße 18, Fernspr. 712.

Wer

guten, aus Wein gebrannten, ärzt-  
lich empfohl. Cognac in Flaschen,  
sowie in jedem kleineren Quan-  
tum kaufen will, wende sich an

Franz Jos. Müller,  
Acherstraße 18. Fernspr. 712.

Cognac

gute Qualität, ver. Ltr. v. M. 1.50  
an empfiehlt auch in jedem kleineren  
Quantum

Franz Jos. Müller,  
Acherstraße 18, Fernspr. 712.

Schafenstein-Regal.

Bu erfragen bei P. Ludwig,

Schlossermeister, Breitestraße 56.

Anker-Lincrusta  
Patent-Relief-Tapeten aus Linoleum ähnlicher Masse  
mit massivem Relief, abwaschbar, unempfindlich gegen Nässe und Hitze.  
Elegante und dauerhafteste Wandbekleidung für Herrenzimmer, Speisesäle und Rauchzimmer etc.  
Besonders geeignet für Treppenhäuser und Badezimmer.

Bester Ersatz für Holztäfelung.

Fabrik-Niederlage: Bonner Tapeten-Manufactur Aug. Schleu  
Münsterplatz 19. — Fernsprecher 273.

## 2. Siebengebirgs-Lotterie.

Ziehung 22. August und folgende Tage.  
Hauptgewinne Mk. 125,000,  
75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5 à 5000, 5 à 2000,  
15 à 1000, 20 à 500 etc.

Loose ganzes Mt. 4, halbes Mt. 2. (Porto u. Liste 30 Pf. extra.)  
Schleuniger Kauf dieser Lose zu empfehlen, da die Lose kurz vor der ersten  
Ziehung verbraucht werden und schnell vergessen waren.

Peter Linden, Haupt-  
Glückssollecte,  
Von Bonn, Bahnhof- und Poststrassen-Ecke 2.

Filiale: Bonngassen- und Sternstrassen-Ecke 2.  
Fernsprecher Nr. 146. — Telegramm-Adresse: "Lottoverein Bonn".

Meine bekannte Glückss-Collecte war stets von der Fortuna begün-  
digt und gelangten immer große Summen durch mich zur Auszahlung.

Carl Giebmans

Färberei.  
Chemische Wasch-Anstalt.  
Decatur.  
Dampf-Desinfections-Anstalt  
(System Prof. Dr. Lingner,  
Dresden).  
Sammt- und Plüscht-Dämpferei.  
Dampf-Bettfedern-Reinigung.  
Wasserdruck imprägnieren.  
Kunstdröpferei  
genau nach Dessen.  
Mech. Teppich-Klopfpwerk.  
Appretur.  
Fabrik:  
Köln  
Wasserturmstrasse 7-11.  
Telephon Nr. 835.  
Filialen:  
Bonn, Am Hof 4.  
Krefeld, Weststrasse 94.

## Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein Geschäft und Annahme  
von Clemensstrasse Nr. 1 nach

## Am Hof Nr. 4.

Allerschnellste Bedienung.  
Auf Wunsch in 24 Stunden.

Kostenloses Abholen und Zustellen nach  
allen Stadttheilen und Vororten.

Billige Preise. Feinste Referenzen.

Alter deutsch.Cognac,

feinste Qual., ärztl. empfohlen,  
per Liter 2.40, wird auch in jed.  
kleineren Quantum

Frz. Jos. Müller,

Acherstraße 18, Fernspr. 712.

Portwein

garantiert rein,  
direct importiert,  
ganze Flasche 1.20.

Deutsche Weingesellschaft

Carl Cahn & Comp.,

Friedrichstrasse.

Liqueure,

Anisette, Pfefferminz, Curacao,  
Ingwer, Vanille in höch. Qualität,  
per Liter 2.40, halbe  
Flasche von M. 2, halbe  
Flasche von M. 1 an empf.

Franz Jos. Müller,

Acherstraße 18, Telephon Nr. 712.

Blutwein

mit natürlichem hohem Eisengehalt,

zur Stärkung sowie gegen

Bluterkrankheit, empf. p. f. M. 1.30

Franz Jos. Müller,

Acherstraße 18, Fernspr. 712.

Citronensaft

aus frischen Citronen, rein u. halb-

saftig, gibt ein süßliches gefundenes

Getränk im Sommer wie am Kan-

nenberg empfiehlt in Flaschen und

in jedem kleineren Quantum

Franz Jos. Müller,

Acherstraße 18, Fernspr. 712.

Tafel-Butter

lieferst die Maisfelder Central-

Molkerei in ganzen und halben

Diebstell ist täglich frisch

zu haben. Pfund 1.28 M.

Bonner Consum-Anstalt

23 Münsterplatz — Hundsgasse 29.

Jerez-Cognac

reines Weindestillat aus andalu-

sischem Weinwein, ver.

Flasche M. 3.50 empfiehlt

Frz. Jos. Müller,

Acherstraße 18, Fernspr. 712.

Cognac

gute Qualität, ver. Ltr. v. M. 1.50

an empfiehlt auch in jedem kleineren

Quantum

Franz Jos. Müller,

Acherstraße 18, Fernspr. 712.

Schafenstein

Regal.

Bu erfragen bei P. Ludwig,

Schlossermeister, Breitestraße 56.

Franz Jos. Müller,

Acherstraße 18, Fernspr. 712.

H. Dancker

Optiker und Mechaniker

Sternstraße 24—26.

Compl. Betten

von 58 M. an,

Sophias von 36 M. an.

Tische, Stühle, Spiegel, sowie Webele

zu außergewöhnlich billigen Preisen

in großer Auswahl empfiehlt

J. Schröder,

Hoflieferant,

Hch. Kölner, Kasernen-

strasse Nr. 21. Brückenstraße 10. Fernspr. 535.

Reinen

Preis-Aufschlag

hat die

mechan. Strumpfstrickerei

von

Hch. Kölner, Kasernen-

strasse Nr. 21. Brückenstraße 10. Fernspr. 535.

Reinen

Preis-Aufschlag

hat die

mechan. Strumpfstrickerei

von

Hch. Kölner, Kasernen-



Löwenhauer & Co.  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein.  
Unter den zahlreichen  
Geschenken der bestens  
gesetzten Gesellschaften von  
COGNAC  
Markt-Stern-Cognac  
Deutsche Fabrik  
zu M. 2,- pr. fl.

Die Deutsche Cognac-Fabrik  
mit einer Kapazität von  
1000000 fl. pro Jahr  
verfügt über eine eigene  
Vertriebsfirma, welche  
alle Produkte aus der Firma  
kauflich in 1/4 und 1/2 Flaschen  
zu Originalpreisen in Bonn bei  
Heinrich Willkens, Bonn-  
gasse, Wilhelm Birkhäuser,  
Stockenstrasse 22.

Hochsehr. Äpfelwein  
in Gebinden von 25 Ltr. an. u. 20  
30 Pkg. d. Scharenbrot,  
Hollstein, Bonn.

Empfehlte vorzügliche  
Kirschen-,  
Erdbeer-,  
Stachelbeer-,  
Johannisbeer-,  
Aprikosentorten  
von 1,50 Mt. an.

Conditorei und Café  
M. Kaufmann,  
Remigiusstraße 10.

Kinderwagen  
bill. u. verkaufen. Adolfstr. 24, 2 Et.

Große selbstth. Eismaschine  
zu verkaufen. Poststraße 13.

Eine zweitürige gut erhalten  
Hammerische Mähmaschine  
ein Extraktor und eine zweispän-  
nige Eage zu verkaufen bei

J. G. Brenig, Godesberg,  
Godesberger Mühlstr. 2, s

Schönes neues  
Taschen-Sophia  
billig abzugeben, Münsterstr. 1a.

Gut erhaltenes  
Instrument (Flügel)  
für Gesellschaften u. Private sehr  
geeign., umgangsh. zu verl. Markt.

Eleganter zugestellter  
Pony für 180 Mark zu  
verkaufen. Simigstr. 62.

Besseres Mädchen  
aus braver Familie, in allen Ar-  
beiten wohl bewandert, sucht Stelle  
als Zweitmädchen oder in kleine  
Fam. für alle Arb. Dorotheenstr. 81.

Waschfrau  
gesucht,  
Mäuselplatz 4.

Gesucht zum 1. Oktober ein gut  
empfohlenes besseres

Zweitmädchen

welches nähren und bügeln kann,  
für kleinen herrschaftl. Haushalt.

Öfferten zu richten an Frau

Bürgermeister Faulhaber, Bad

Neuenahr.

Brav. prop. Mädchen  
für Küche und Haushalt gefucht.

Wenzelgasse 7.

Einfaches Fräulein  
absolut richtig und keine Arbeit  
schneidend, sucht sofort Stellung.

Mähr. d. O. Glend, Sandstraße 14.

Gesucht

ein proper, katholisch. Mädchen,  
welches in der Nähe einige Er-  
fahrung und in allen Hausarbeiten  
durchwandert ist.

Münsterstraße 19, Parterre.

Fräulein gesucht

halbdist. in U. bess. engl. Haushalt,

welches ist alter vor kommenden

Arbeiten mitunterzieht u. die Schul-

aufgaben der Mädchen von 9 u. 10

Jahren, welche die höhere Tochter-

Schule besuchen, bearbeitigen kann.

Stellung bei voll. Familiensessel.

dauernd und angenehm. Al. Geh.

wird bew. Solche, die auf dauernde

Stellung leben, gemüthl. freundl.

Charakter haben und musikalisch

sind, bevorzugt.

Gest. ausf. Öffert. mit Photogr.

u. T. C. 60. an die Expedition.

Gesucht ein kräft. Mädchen

für Küche und Haushalt.

Franz Baumrath Schulze,

Vogelstraße 9.

Costümärbeiterin

sucht noch einige Kunden.

Rheingasse 5, 1. Etage.

Stuhle und Tische

für alle Arbeit gesucht.

Auerstraße 1-3.

Mädchen

gegen hohe Lohn sofort gesucht.

Auerstraße 1-3.

Zum 1. August oder sofort

Mädchen

für Küche u. Haushalt gesucht.

Nur mit guten Bezeugnissen verliehen.

Frau Wihl,

Streck, Kölner Chaussee 57.

## Prinz Ching.

\* Das allgemeine Interesse hat sich in letzter Zeit besonders auf die Persönlichkeit des Prinzen Ching konzentriert, des einzigen heraufragenden Würdenträgers in China, der sich nicht nur als verlässlich, sondern auch als ein Staatsmann erwiesen hat, dessen Blick über die chinesische Mauer hinausgreicht.

Prinz Ching, der seine ganze Gewalt und seinen Einfluss aufwändigt, um den reactionären Bestrebungen des Prinzen Tuan zu entgegenzuhalten und die Ausländer in Peking zu beschützen, ist ein heraufragendes Mitglied der kaiserlichen Kaste von China und ein Staatsmann von Erfahrung und von vernünftigen Anschauungen, der außerdem ein starkes Gerechtigkeitsgefühl und eine für einen Chinesen unverhältnismäßig große Portion von Selbstlosigkeit besitzt soll. Dies ist die Schilderung, die ein englischer Reisender von ihm macht, welcher vor einigen Jahren Gelegenheit hatte, in Peking für einige Wochen das besondere Wohlwollen des Prinzen zu genießen und davon auf seinen Reisen und Forschungen Nutzen zu ziehen.

Ching ist der neue Sohn des Kaisers Tao-Kuang, welcher im Jahre 1850 starb. Er ist ein Bruder des berühmten Prinzen Kung, welcher der erste Präsident des chinesischen Ministerialtes, des Tsungli-Yamen war, des Prinzen Chun, der mit einer Schwester der berühmten Kaiserin-Wittwe verheiratet war, und dessen Sohn der jetzige Kaiser ist, sowie des Prinzen Yü-sung, des Vaters des Prinzen Tuan. Infolge dessen ist Ching ein Onkel des regierenden Kaisers und des Auführers der gegen den Lehrer revolutionierenden Partei.

All im Jahre 1898 Prinz Kung zum zweiten Male von der Präsidenschaft des Tsungli-Yamen zurücktrat, wurde Prinz Ching zum alleinigen Vorsitzenden des Ministerialtes ernannt, nachdem er vorher bereits als Minister des Kaiserlichen Haushalts und in anderen hohen Beamtenstellen seinem Kaiser und Vaterlande gedient hatte.

Der jetzige Vizekönig von Innen, Lord Curzon, der ein großer Kenner chinesischer Verhältnisse und Persönlichkeiten ist, traf mit dem Prinzen Ching vor etwa 10 Jahren in Peking zusammen und beschreibt ihn „als einen typischen Mandchu-Gentleman und als einen Staatsmann von großen Fähigkeiten und weitem Blick, der außerdem in ausländischen Fragen ein hohes Verständnis und sehr vernünftige Anschauungen beweist. Der englische Admiral Lord Beresford gewann ebenfalls die besten Eindrücke von dem Prinzen, als er im vergangenen Jahre in Peking längere Zeit mit demselben conterte und hat seit der Zeit fortwährend mit ihm in Correspondenz gestanden.

Zu Anfang dieses Jahres entstand ein heftiger Streit zwischen dem Prinzen Ching und seinem Neffen Tuan, der als Führer der reactionären Mandchus bei der Kaiserin-Wittwe ganz besonders in Gunst stand und sich nach Kräften bemühte, einen möglichst großen Einfluss über diese altmächtige alte Dame zu erlangen. In diesem Streite scheint leider Prinz Ching dem ränksüchtigen Tuan nicht gewachsen gewesen zu sein, denn das Ende vom Lied war, daß Ching auf Veranlassung der Kaiserin-Wittwe offiziell aus allen Amtsern entlassen wurde, während Tuan seine Stelle als Präsident des Tsungli-Yamen erhielt und so vollständig über seinen Onkel triumphierte. Dann nahmen die Dinge ihren Lauf. Tuan schien die Gefahren über die Gefahren der Situation absolut nicht klar geworden zu sein.

## Aus aller Welt.

Die Nach. Angesichts der nun mehr öffentlich gewordenen Thatsache, daß alle Gesandten und Fremden in Peking ermordet sind, wirft die "Nördliche Zeitung" die Frage auf, wie an den Chinesen gegeben werden muss. Dem Kaiser, sagt sie, sei das Wort "Rache", obwohl es dem natürlichen Gefühl wie eine Erlösung klang, vielfach verdacht worden unter Hinweis auf das Bibelwort: "Die Rache ist mein, spricht der Herr". "Aber es gibt", so fährt das Blatt fort, "Dinge im Menschen wie im Völkerleben, bei denen der Verzicht auf Rache ein Verbrechen gegen das eigene Dasein ist, weil er als Schwäche, wenn nicht gar als Feigheit ausgelegt werden würde. Die Ehrenhaftigkeit der Schwäche seines Gegners aber ist die Stärke des Chinesen, sie zieht seine Widerstandskraft auf und stärkt seinen Mut. Heute nun bekräftigt sich die Abhängigkeit des Chinesenthums nicht mehr nach nationalen Grenzen, es gibt heute keine deutsche, englische oder französische Rache mehr, die Rache ist nach der Schredensünde aus Peking Allen gemein, die gesammelte abendländische Civilisation muß sich für sie stark machen. Wie nun ist die Rache unter der milderen Form, die unsere Weltanschauung uns vorschreibt, zu über? Es ist internationaler Brauch geworden, wenn Witte und Reger sich am Leben des Abendländers vergreifen, die ganze Ortschaft, zu der die Mörder gehören, zusammenzuschießen und niederguzubringen. Soll aber die Strafe gelingen, die ausfallen bei einem auf seine alte Kultur stolzen Volke wie die Chinesen, die sich zum großen Theile der Schandhaften, die sie verbüttet, bewußt sein müssten, als bei Wilden und Kannibalen? Sicherlich nicht, denn die höhere Kultur ist für sie ein erschwerendes Umstand. Die Consequenz aus alledem wäre daher, daß Peking, die Stadt mit den drei Mauern, die Chinesen, die Tartaren und die kaiserliche Stadt, aus zerstört würde, und daß dann, falls die Mächte es aus politischen Gründen für erforderlich halten sollten, an demselben Platze die Regierungssäule wiederum zu errichten, die Chinesen gezwungen würden, auf den Trümmern der alten ihre neue Hauptstadt wieder aufzubauen als eine Stadt ohne Mauern und Festungswehr, als eine nach den Grundzügen des Abendländers gebaute und durchgeführte offene Stadt, in der jeder Fremde frei und unbefangen aus- und ein- und seinen Geschäftnissen nachgehen kann."

Allerdings, meint auch die "Nördliche Zeitung", daß diese Rache am Chinesenthum nicht so einfach zu vollziehen sei, wie die Bestrafung eines afrikanischen Küstendorfes. Dafür aber ständen heuer in Asien auch ganz andere Güter auf dem Spiel. Es gäbe die leichte Probe auf die Leidenschaft und die Zukunft zweier Kulturwelten. „Aus dieser Probe muß das Abendländ als Sieger hervorgehen und sollten die Opfer über dem Augenblick noch so groß, der Einfall noch so schwer sein; und es wird Sieger bleiben, wenn die Mächte, die seine Kultur vertreten, sich doch fürchtabare Erstes der Lage bemühten und Schäfer an Schäfer bis zum Ende zusammenführen. Drum ist jetzt mehr denn je die Losung eine laufende Mahnung, die schon vor Jahren in Wort und Bild durch die Lande ging: „Wölter Europas, vereinigt euch und wahrt eure heiligsten Güter!“

Die letzten Stunden in Peking. Aus London wird telegraphiert: Die Europäer wurden vom Prinzen Ching mit Munition und Lebensmitteln heimlich versorgt, bis Tuan diesen Verlehr entdeckte und Chings Truppen zurückdrängte. Die Europäer versuchten dann in der Morgenfrühe des 5. Juli Chinesischen Stils (also am 1. Juli unseres Stils) sich durchzuschlagen, nahmen Frauen und die Kinder in die Mitte und richteten unter den Chinesen einen großen Blutbad an. Ein wütender Kampf folgte, die Boxtiere fochten wie wilde Thiere. Tuan ließ mit großen Kanonen und einigen sonstigen Geschützen in das Gewölb hineinfeuern. Die Ausländer er schossen selbst in ihre Freunde und Kinder und kämpften dann den letzten Vergeltungskampf. Ein Theil der Überlebenden rettete sich in die britische Legation zurück, wohin die Boxtiere folgten; die letzten Kämpfer fanden in den Flammen des brennenden Gebäudes ihren Tod. Als sein Europäer mehr am Leben war, versteckten die Boxtiere die Leichen in den Straßen, fielen dann über die Quartiere her, in denen die eingeborenen Christen wohnten, meißelten die Männer, die sich ihnen nicht anschließen wollten, nieder, schändeten die Weiber und schlugen den Kindern die Schädel ein, bis das Blut in den Straßen der Tartarenstadt strömte. Der Boxtier, der diese Grausen meldet, slobt als Boxtiere verkleidet und sah noch Meilen weit in den folgenden Nacht die Flammen der brennenden Gebäude. In Shanghai und den übrigen Häusern schien nach überinstimmenden Berichten eine neue Panik zu beginnen, da bekannt wird, daß das Postamt dort der Boxtiere steht. „Sturm der Dynastie, Tod allen Fremden“ lautet. Tuan soll mit Vorbehalt den Massenmord angestrebt haben, um die Möglichkeit einer neuen Verständigung durch die schwachmütigen Beamten abzufeuern.

Die Opfer in Peking. Es sind an die tausend Menschen leben, deren Verlust die gesetzte Welt heute betrügt, einschließlich Mätzen, herausragende Diplomaten, Kinder im zartesten Alter, vornehme Frauen, witterharte Soldaten. Einige Aufstellungen, die man in Paris und London verfaßt hat, lassen den Umfang des Dramas einigermaßen erkennen. Eine Berechnung, die der "Figaro" vor einigen Tagen angestellt hat, umfaßt allein 171 Mitglieder der französischen Kolonie, nämlich 17 Personen der Gesellschaft, darunter 6 Frauen und 2 Kinder, 75 Offiziere und Seeleute, die als Schutzmannschaft nach Peking gefandt wurden, 17 Beamte und Kaufleute, darunter 4 Frauen und 4 Kinder, 49 Personen, die den Missionen angehören, darunter der Bischof Xavier. Ferner glaubt man, daß drei Botschafter und 10 Werke nach Peking geschickt haben. Auch die Anzahl der britischen und amerikanischen Staatsangehörigen beläuft sich auf

mehrere Hundert. Der britischen Gesellschaft gehörten 29 Personen an, darunter 8 Frauen und 4 Kinder. Die amerikanische Gesellschaft zählte 22 Personen, darunter 12 Frauen und 4 Kinder. Zu dem Stab der chinesischen Sezess-Beratung gehörten 24 Erwachsene, darunter 6 Frauen, außerdem zahlreiche Kinder; diese Personen sind nur zum größten Theile Briten, es sind wahrscheinlich auch Deutsche darunter. Die britischen und amerikanischen Kaufleute werden mit 23 angegeben, nebst 8 Frauen und mehreren Kindern. Schätzungsweise ist ferner das Missionspersonal englischer Zunge: 33 Geistliche und Missionare, 58 Frauen, wahrscheinlich auch eine Anzahl Kinder. Was die Schutzmannschaft betrifft, so mögen sie mit Einschluß der Truppenabteilungen, die kurz vor dem Abrück des Verfalls mit Peking dort eingetrofen, die Zahl 450 erreichen; den Oberbefehl über diese vereinigten Truppen führte nach Angabe der englischen Blätter ein österreichischer Marineoffizier. Es wird noch ein Herr W. A. Mirny erwähnt, der am Bau der chinesischen Ostbahn beschäftigt war; zwei Deutsche und zwei Russen, die als Touristen oder Geschäftskreisende in Peking weilten, mögen entkommen sein. Unter den Opfern befindet sich wohl auch die Besitzerin eines Puppentheaters, Frau D'Arc, sowie der Besitzer des "Hotel de Pekin", Herr Talié, und seine Familie und Angehörigen. Dem Lehrkörper des College of Peking, der aus etwa 25 Personen besteht, gehörten auch einige Damen an.

Aus Brügge, 14. Juli, wird uns geschrieben: Die kolossalen Arbeiten, mit denen man hier seit Jahren beschäftigt ist, um Brügge in einen Seehafen zu verwandeln, und hierdurch dieser Stadt wiederum zu ihrem einstmaligen Glanz und Wohlstand zu verhelfen, nähern sich ihrer Vollendung, und der Zeitpunkt ist also nicht mehr fern, wo die Schiffe aller Nationen den Hafen von Brügge anlaufen und Leben und Werk in unseßliches und friedliches Städte bringen werden. Geld wird alsdann ebensoviel viel von dem eigenartigen Charakter verlieren, den es sich auf den heutigen Tag erhalten hat, und der Brügge wie einst dem mittelalterlichen Seestadt zu entsprechen scheint. Brügge ist vielleicht die interessanteste Stadt in ganz Belgien. Da existieren noch finstere Thürme mit schweren Zugbrücken, die man überschreiten muß, um von dem einen Ufer der Stadt durchgehenden Kanäle nach dem andern zu gelangen; da gibt es Gebäude, die so seltsamer und auffälliger Art, wie sie seltsam in Gent nicht zu finden sind, da wächst stellweise noch das Gras auf den Straßen, auf denen die Kinder barfuß umherlaufen, aber dagegen erhebt man wie kaum eine kostspielige und eine zauberhafte idyllische Paradies, das man überwunden muß, um von dem einen Ufer der Stadt durchgehenden Kanäle nach dem andern zu gelangen; da gibt es Gebäude, die sich auf allen Kanälen auf den Seebäden befinden, die sich nicht zu finden sind, den belgischen Seebäden beigegeben, nicht mehr aufzufinden wird. Brügge ist z. B. von Blankenberg aus in 10 Minuten mit der Bahn zu erreichen, und ein Ausflug von dort nach unserer Stadt ist also wieder eine kostspielige noch eine zeitraubende Sache. Aber es ist, die Badegäste in Blankenberg wollen sich nur erholen und amüsieren. Ein eigentliches Verbrechen, Bergungsschein und Vergnügung. u. s. bietet es allerdings Brügge in der Sommerzeit so gut wie gar nichts. Außer den erwähnten Sehenswürdigkeiten hat es nur noch seine weltberühmten Gärtnereien und Blumenzüchterien aufzuweisen, deren Besuch dem Blumen- und Pflanzenfreund allerdings einige sehr angenehme Stunden verschaffen kann.

Die Mitglieder der zur Zeit in Paris weilenden Buren gesandt in China, teilten dem dortigen Correspondenten der "Berl. Volkszeitung", mit, daß sie vorläufig nicht daran dachten, nach Berlin zu reisen, da ihnen die derzeitige Stimmung in den dortigen amtlichen Kreisen „im höchsten Grade England freundlich“ erscheine. Sie blieben, wenigstens noch einen Monat in Paris, da sie den starken moralischen Rückhalt, den sie in den französischen Sympathien finden, noch Möglichkeit für ihre gerechte Sache auf diplomatischem Wege verwirklichen möchten. Auf die Frage, wie die Nachrichten aus dem Buren-Lager laufen, erfolgte die Antwort: „Sehr günstig für uns. Die Engländer vertragen die Wintercampagne schlecht. Sie haben, wie man schreibt, 20.000 Tote. Unsere stärkste Hilfe ist aber der Hohenburger Bezirk. Doch haben wir es vor dem Frühjahr — im September — nicht nötig, uns dorthin zurückzuziehen.“

Die Besorgnisse in Shanghai. In den europäischen Colonien in Shanghai nimmt die Besorgnis zu, daß die fremdenfeindliche Bewegung, die das nördliche China beherrscht, auch die Bedrohung der großen Hafenstadt in Gänze versegen könnte. Es sieht viele Anzeichen der Ereignisse bei den Chinesen in Shanghai wahrscheinlich, die in dem Falle einer Niederlage der verbündeten ausländischen Streitkräfte zwischen Peking und Tientsin voraussichtlich zu gewalttätigem Ausbruch gelangen. Die französische Kolonie hat in einer unter dem Vorsitz des Generalkonsuls Vicomte de Regane abgehaltenen Versammlung beschlossen, an den Präsidenten Loubet die Bitte zu richten, daß der Befehlshaber des französischen Geschwaders in den ostasiatischen Gewässern, Admiral

## Ein sensationeller Fall.

Criminalroman von Arthur Zapp.

(Machbarkeit verboten.)

"Sie sehen, Herr Landrichter", erklärte O'Leary mit der ihm eigenen Ruhe und Sicherheit, "Sie sehen, daß ich mich kurz nach Mitternacht in meinem Bett befand und daß ich unmöglich den Mord, der zwischen einem und zwei Uhr stattfand, begangen haben kann."

Aber der Untersuchungsrichter ließ sich nicht so leicht überreden. "Sie werden einfach leise wieder aufgestanden sein und sich heimlich entfernt haben, nachdem Sie sich sehr schauer Weise den Alibibeweis verschafft hatten."

Der Irlander lachte.

"Sehr gut kombiniert, Herr Landrichter. Aber Sie rechnen nicht mit den tatsächlichen Verhältnissen. Das Schlafzimmer meiner Wirtsleute liegt direkt am Corridor. Sie würden unter allen Umständen gehört haben, wenn ich die Corridorhütte geöffnet und die Wohnung verlassen habe."

Auch die Wirtsleute schlossen sich bei ihrer nochmaligen Vernehmung ganz dieser Ansicht an und erklärten es für unmöglich, daß O'Leary in der nächsten Stunde schon wieder die Wohnung verlassen haben könnte. Sie hätten, wie sie gesagt waren, noch eine ganze Weile wach gelegen und so würden sie es unter allen Umständen gehört haben, wenn O'Leary auf den Corridor hinausgetreten und die Corridorhütte geöffnet hätte.

Aber schon ein paar Tage später meldete sich ein anderer Zeuge aus freien Stücken; seine Aussage war so schwerwiegend und erhielt diesen dunklen Punkt in der Reihe der Belastungsmomente so witsam, daß die Anklage damit einen guten Schritt vornwärts trat. Es war ein Hausgenosse O'Leary's, ein über dem Irlande wohnender Kanzleirath. Der Zeuge sagte aus, daß er in der Nacht vom 25. auf den 26. August nicht habe schlafen können. Er habe sich gegen 11 Uhr aus seinem Bett erheben und habe sich noihdürftig angestellt und, um frische Luft zu schöpfen, aus dem Fenster gelegt. Es habe gerade 11 Uhr geschlagen, als unten in der Parterremühning ein Mann ganz leise und vorsichtig aus dem Fenster gestiegen sei. Schon habe er — der Kanzleirath — Lärm schlagen wollen in der Annahme, es sei ein Einbrecher, der auf diesem ungewöhnlichen Wege des Irlanders Wohnung verlässt. Aber da habe er in dem hellen Mondlicht ganz deutlich seinen Haussgenossen O'Leary erkannt. Er habe sich zwar im Stillen nicht wenig gewundert, woher über die Gewandtheit, mit der der Irlander sich durch das Fenster geschwungen habe, als überhaupt über die ganze nächtliche Expedition, er habe aber der Sache selbst damals keine Wichtigkeit beigemessen und sich einfach entschuldigt, daß O'Leary vielleicht seinen Hausschlüssel verlegt und seine Wirtsleute nicht habe föhlen wollen. Über den Grund des nächtlichen Ausgangs habe er nicht weiter nachgedacht, sondern ihn sich einfach mit der in der Nacht herrschenden Hitze erklärt. Auch am folgenden Tage, als nun der Zeuge von der Ermordung Weidners gehört, sei es ihm nicht im Mindesten eingefallen, seinen Haussgenossen mit dem Mord in Verbindung zu bringen, um so weniger, als die Verhaftung Kannenberg's ja sehr bald erfolgt sei.

O'Leary konnte sich im ersten Augenblick, als ihm die Aussage des ganz einwandfreien Zeugen vorgehalten wurde, eines leisen Zitterns nicht erwehren. Aber er beherrschte sich doch sehr schnell und erklärte, der Zeuge müsse sich geirrt haben oder er sage vielleicht aus Unimotivität gegen ihn so aus, da er sich einmal über die Kinder des Kanzleiraths bei dem Hausschlüssel beschwert habe. Diese leichte Angabe wurde allerdings als Thatsache festgestellt, daß sich aber der Kanzleirath, ein durchaus ehrenhafter Mann, durch diese Vappalpa zu einer so schwerwiegenden Aussage hinreichen lassen würde, erschien vollkommen ausgeschlossen.

Doch O'Leary von seinen Wirtsleuten noch so spät frisches Wasser gefordert, obgleich ihm doch, wie allabendlich, auch an jenem Abend eine Karaffe mit Trinkwasser in sein Zimmer gestellt worden und daß er dabei gefestigt nach der Zeit gefragt hatte, wie auf die außerordentliche Verschlagenheit und den wohlüberlegten Plan hin, nach dem der Mörder gehandelt hatte. Es war ein sehr schlaue Schatzung gewesen,

sich in dieser Weise einen Alibibeweis zu schaffen und wenn der über ihm wohnende Haussgenosse nicht zufällig vom Fenster aus stiller Zeuge des nächtlichen Ausflugs gewesen wäre, den O'Leary auf so merkwürdige Weise unternahm, so hätte hier die Anklage vor einem schwer zu lösenden Rätsel gestanden.

Die Anklagebehörde hatte nun leichtes Spiel. Das Verbrechen lag in allen Einzelheiten von seinem Ursachen und seiner Entstehung an bis zur vollbrachten That klar zu Tage und man mußte sich nur bewundern, wie es möglich gewesen war, gegen den armen schuldbeweihten Referendar zu einem verhängnisvollen Erkenntnis zu kommen.

Gleich — so äußerte der Staatsanwalt in seinem großen Plaidoyer vor dem Schwurgericht, das über O'Leary abzurichten hatte — sellten hatte der Anklagebehörde ein so raffinierter, schlauer, skrupelloser, faltblättriger Verbrecher gegenübergestanden und sellen hatte sie es mit einem so sensationellen, verwickelten Fall zu thun, wie es der Fall Kannenberg-O'Leary war.

Die Idee zu dem Verbrechen — so entwidete der Staatsanwalt seine Ansicht — war in O'Leary in dem Augenblick entstanden, als ihm Weidner von seiner bevorstehenden Verlobung und seiner Absicht zu heiraten, erzählte und den Plan, den Verdacht auf Referendar Kannenberg zu lenken und so neben seiner Habsucht auch zugleich seinem Nachgeleist zu schenken, hatte der Verbrecher entworfen, als Kannenberg durch Professor Steininger seine Herausforderung zum Duell an Weidner ergehen ließ.

Mit großer List hatte er sich Kannenberg's Stilet und zugleich ein paar Bogen seines Schreibpapiers erschlichen, um mit verstelter Handschrift den mit G. R. unterzeichneten Brief zu schreiben, den er nach geschehenem Mord seinem Opfer in die Tasche stochte.

Um dreiviertelzehn war er vom Gartenfest im Gesellschaftshause ausgebrochen, nachdem er sich ostentativ von einigen Bekannten verabschiedet hatte, darauf war er, seinen Freund Weidner an der Seite Helene Maier's wissend, im Geschwindmarsch nach seiner Wohnung gegangen. Hier hatte er mit großer Geschicklichkeit seinen Alibibeweis vorbereitet und hatte dann, leise aus dem Fenster steigend, nach halbstündigem Aufenthalt sein Zimmer wieder verlassen, um sich schmeichelnd nach dem Stadtpark zu begeben und hier auf sein Opfer zu warten.

Später nach geschehenem Mord — so entwidete der Staatsanwalt weiter — war nach zwei Uhr Morgens schwerfällig der betrunkene Labunde herangetrotzt, war über Weidners Leiche geklopft und hatte dieselbe beraubt. Und dann war der Mörder O'Leary in der Ururthe seines Herzens noch einmal zu dem Ermordungszweck zurückgekehrt und hatte mit Argier wahrgenommen, daß der Todte herabwurden war und daß sein schöner Plan, Kannenberg zu verdächtigen, in Gefahr geriet zu mischigen. Und ohne weiter zu überlegen, in dem impulsiven Drange, die Idee eines Raubmordes bei der Bevölkerung gar nicht aufzutreten zu lassen, sondern den Verbrauch von vorbereitetem mit alter Wucht auf Kannenberg zu lenken, hatte er seinem beraubten Opfer das eigene Portemonnaie und die eigene Uhr zugesteckt. Später bei ruhigerer Überlegung wußte er ja wohl eingesehen haben, daß ihm diese eifige, unüberlegte Handlung zum Verderben gereichen könnte, aber er war nicht mehr in der Lage gewesen, sie ungeschehen zu machen. Bei allem war er in wunderbarer Weise vom Glück begünstigt gewesen, insofern als Labunde, der Dieb, früher der Weidner beschäftigt gewesen war, sobald O'Leary's völlig frei erfundene Angabe, Labunde habe Weidners Uhr aus dem Comptoir entwendet und sei wegen Verdachts dieses Diebstahls entlassen worden, natürlich leicht Glauben fand. Außerdem war er zu Anfangs der Wahrheit gemäß, von seinem an der Leide begangenen Diebstahl berichtet, dann aber, durch den Untersuchungsrichter eingeschüchtert, diese Aussage zurückgenommen und die ihm vom Untersuchungsrichter förmlich suggerierte Erklärung, er habe die Uhr Weidners bei dessen Leidettern gestohlen, als der Wahrheit entsprechend, wenn auch mit Widerstreben, bezeichnet hatte.

Die Jury gelangte schon nach kurzer Beratung zu einem „Schuldig“ des vorläufigen Mordes“ und O'Leary wurde, da mildherzig Gründen nicht vorlagen, zum Tode verurtheilt. Kurz vor seiner Hinrichtung legte er dem Prediger, der ihm mit seinem Aufpruch während der letzten Stunden zur Seite stand, ein volles Geständnis ab. Ja, er hätte Weidner mit Überlegung ermordet, um sich den ihm im Testamente zugeschuldeten Vermögenszuwachs zu sichern und er hätte mit voller Berechnung, genau in der Weise, wie der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer es entwickelt habe, den Verdacht auf den von ihm gehaßten Kannenberg gelegt.

Zugleich mit O'Leary's Verurtheilung erfolgte Kannenberg's Freisprechung, die über ein halbes Jahr völlig unschuldig hinter Kerkermauern geschmachtet hatte.

Aber war Anfangs sein Gemüth noch verbüllert und sein Körper leidend, aber unter der liebevollen Pflege, die ihm im Elternhause zu Theil wurde, richtete er sich stetisch und körperlich sehr rasch wieder auf. Von Nordhausen, dem er am Tage seiner Freilassung den Rücken kehrte, wurde er nach Berlin an das Kammergericht versetzt.

Es war in der zweiten Woche seiner Rückkehr nach Berlin, als Erich Kannenberg das Detektiv-Institut des Directors May aufsuchte. Es war ihm ein Herzentscheid, dem Detektiv, der so regen Eifer und im Philipp-Haus Bonn, Preistr. 6.

eine so große Geschicklichkeit bei der Auflösung des an ihm begangenen Justizirklums bewiesen hatte, neben dem üblichen Klingeln, materiellen Lohn mit warmen Worten seinen Dank zu spenden.

"Wissen Sie, Herr Referendar", erklärte Hollwedel, einem plötzlich in ihm sich regenden Impulse nachgebend, „wer mich zuerst auf die rechte Spur gebracht und durch seine Mitteilungen in mir den Verdacht gegen O'Leary geweckt hatte?“

"Rum?" fragte Erich Kannenberg neugierig.

"Helene Maier. Sie war es, die mir von Ihrem Conflikt mit O'Leary erzählte und in mir so die Idee wachrief, es sei nicht bloßer Zufall, sondern das beobachtete Werk O'Leary's gewesen, daß sich der Argwohn des Untersuchungsrichters an Sie richtete. Sie hätten nur sehen sollen, wie glücklich die junge Dame war, als ich ihr gegenüber die Hoffnung aussprach, daß Sie Ehre und Freiheit bald wiedererlangen würden. Schön längst hatte sie bitter bereut, daß sie in einer schwachen Stunde den Glauben an Sie verloren hatte.“

"Nun?" fragte Erich Kannenberg neugierig.

"Helene Maier. Sie war es, die mir von Ihrem Conflikt mit O'Leary erzählte und in mir so die Idee wachrief, es sei nicht bloßer Zufall, sondern das beobachtete Werk O'Leary's gewesen, daß sich der Argwohn des Untersuchungsrichters an Sie richtete. Sie hätten nur sehen sollen, wie glücklich die junge Dame war, als ich ihr gegenüber die Hoffnung aussprach, daß Sie Ehre und Freiheit bald wiedererlangen würden. Schön längst hatte sie bitter bereut, daß sie in einer schwachen Stunde den Glauben an Sie verloren hatte.“

"Als Erich Kannenberg ein halbes Jahr später das Professor-Examen bestanden hatte, reiste er nach Nordhausen. Direkt vom Bahnhof begab er sich in das Maier'sche Haus. Herr und Frau Maier nahmen den Befehl aufs liebste willig auf und es schien, als sei es ihnen eine Ehre- und Herzenssache, dem jungen Mann vergeben zu machen, daß sie es gewissermaßen gewesen, die einzige böse Wendung seines Geschicks verursacht hatten. Und auch, als er nach dem Austausch der Vergrüßungsworte ohne weitere Umschweife auf den eigenständigen Grund seiner Unbefangenheit überging, hörten sie ihn freundlich an und Herr Maier weigerte sich nicht mehr, ihm in Zukunft seiner Tochter anzusegnen.

Als Erich Kannenberg ein halbes Jahr später das Professor-Examen bestanden hatte, reiste er nach Nordhausen. Direkt vom Bahnhof begab er sich in das Maier'sche Haus. Herr und Frau Maier nahmen den Befehl aufs liebste willig auf und es schien, als sei es ihnen eine Ehre- und Herzenssache, dem jungen Mann vergeben zu machen, daß sie es gewissermaßen gewesen, die einzige böse Wendung seines Geschicks verursacht hatten. Und auch, als er nach dem Austausch der Vergrüßungsworte ohne weitere Umschweife auf den eigenständigen Grund seiner Unbefangenheit überging, hörten sie ihn freundlich an und Herr Maier weigerte sich nicht mehr, ihm in Zukunft seiner Tochter anzusegnen.

Als Helene Maier bald darauf von ihrer Mutter ins Zimmer gerufen wurde, zeigte sie zuerst eine Miene des Schreckens und ließ sie bescheiden:

"Mein Sohn ist ein sehr guter Mensch, aber er ist sehr unglücklich.“

"Was ist ihm denn passiert?" fragte Helene Maier neugierig.

"Er ist in die Polizei eingetreten und ist jetzt in Bonn.“

"Wie ist das möglich?" fragte Helene Maier erstaunt.

"Er hat sich in die Polizei eingetragen.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier verwundert.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier erstaunt.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier verwundert.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier erstaunt.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier verwundert.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier erstaunt.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier verwundert.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier erstaunt.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier verwundert.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier erstaunt.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier verwundert.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier erstaunt.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier verwundert.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier erstaunt.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier verwundert.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier erstaunt.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier verwundert.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier erstaunt.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier verwundert.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier erstaunt.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier verwundert.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier erstaunt.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier verwundert.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier erstaunt.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier verwundert.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier erstaunt.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier verwundert.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier erstaunt.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier verwundert.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine Polizei?" fragte Helene Maier erstaunt.

"Eine Polizei, die in Bonn besteht.“

"Was ist das für eine

Heute Mittag verschied unerwartet, in Folge eines Herzleidens, unser lieber Mann, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Herr

# Otto Junckerstorff

im Alter von 54 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten  
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bonn, den 15. Juli 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. Juli, Nachmittags um 3 Uhr, vom Sterbehause Hofgartenstrasse 5a nach dem neuen Kessenicher Friedhof statt.

## Straßen-Arbeit.

Die Neupflasterung des Zugangsweges zum Eisenbahn-Stationsgebäude in Niederdollendorf soll alsbald erfolgen. Dazu sind 543 qm Basaltplatten von 12/14 oder 14/16 cm und Plasterarbeiten erforderlich. Die Steinlieferung soll für sich und die anderen Arbeiten an einem Unternehmer im Submissionsweg vergeben werden.

Kostenanschlag und Zeichnung liegen in meinem Amts-zimmer offen.

Angebote erbitte ich bis zum 23. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr.

Obercassel, den 14. Juli 1900.

Der Bürgermeister,  
Schröter.

## Bonner Privatbank

Act.-Ges. Bonn.

Den heutigen Geldverhältnissen entsprechend, erhöhten wir vom 1. November v. J. ab den Binsfuß der bei uns eingezahlten Spareinlagen in allen Abteilungen um  $\frac{1}{2}\%$ . Wir vergüten zur Zeit, auch für neue Einlagen, vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung je nach der Kündigungsfrist bis zu  $4\frac{1}{2}\%$  fürs Jahr.

Der Vorstand.

## Am Abbruch

Bischofsallee 1 sind 50 egale Fenster, 40 Stück Schachtfüllungs-Thüren, 6 prachtvolle Doppelthüren mit Spiegelglas, ein Windfang, Laden-Entree, 1000 qm Bord, 53 Stück Fensterbrüstungen von Gussisen, Treppen, Bauholz, 15 Stück neue eiserne Dachfenster, 20 Niedermendiger Hausteine, Pfeiler, 50,000 harte Ziegelsteine, Alles fast neu, billig zu verkaufen.

Bescheid daselbst.

W. &amp; E. Kelter.

## Hochherrschaffl. Häuser in Bonn-Kessenich

mit Aussicht auf das Siebengebirge, im Preise von 14.000, 22.000 und 30.000 Mark zu verkaufen oder zu vermieten. Gest. Offerten unter J. K. 125. an die Expedition des General-Anzeigers.

## Tüchtige Futespinnerinnen

durch langjährige Arbeit bewährte Kräfte werden gesucht als Vorarbeiterinnen zur Führung von Abnehmer-Trupps. Lohn je nach Leistung Mk. 2.20 bis Mk. 2.50 für 10 Stunden.

## Mechanische Fute-Spinnerei und Weberei

Bonnerthalweg.

Wie unterhalten fortwährend die grösste Auswahl bester belgischer Arbeitspferde

(schwere und leichte) und sichern bei coulantesten Bedingungen reelle Bedienung zu.

Sally Berlin & Gebrüder Berlin,  
Hauptstraße, Meckenheim, Bahnhofstraße.

Kost und Logis wöchentlich 10 Mark, Wessonenstrasse 6.

Drei Zimmer erster Etage im südlichen Stadtteil vor 1. Sept. zu vermieten.

Übers. u. W. M. 117. an die Exped. des General-Anzeigers.



belgischer Arbeitspferde

(schwere und leichte) und sichern bei coulantesten Bedingungen reelle Bedienung zu.

Sally Berlin &amp; Gebrüder Berlin,

Hauptstraße, Meckenheim, Bahnhofstraße.

Kost und Logis wöchentlich 10 Mark, Wessonenstrasse 6.

Drei Zimmer zu vermieten An der Esche. Zu erfragen Kölner Chauffe 2.

Jugtig. nekt möbl. Zimmer mit 2 Betten an bessere Handwerker zu verm. Annagr. 45. 2. G.

Ges. des General-Anzeigers.

## Von Bremerhaven-Lloydhalle

Tägliche Fahrten

## Nordsee-Bäder

Norderney Juist Borkum Helgoland Amrum

Wyk a. Föhr Sylt sowie dreimal wöchentlich

von Bremen u. Wilhelmshaven nach Wangerooge

mit den eleganten Salon-Schnell dampfern

„Nixe“ „Seeadler“ „Lachs“

„Majade“



Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen grösseren Eisenbahnstationen. Weitere Auskunft ertheilt der Norddeutsche Lloyd, Bremen.

Jahrspläne ferner erhältlich bei Heinr. Brinck, Bonn.

Zwei Zimmer billig zu vermieten.  
Wo, sagt die Expedition.

Hinterhaus mit Hofraum am Rümerplatz sofort zu vermieten. Nähert. Markt Nr. 9.

Schön möbl. Zimmer billig zu vermieten, Breitestr. 17, Central-Consum.

Erste Etage 2 gr. und 1 fl. Zimmer, ganz od. geth., zu verm., Annagrab. 20.

Zwei schöne Zimmer und Küche, abgeschl., an stile Einwohner zu vermieten. Öff. unter A. Z. 144. an die Expedition.

Bürgerlicher Mittagstisch in und außer dem Hause 60 Pf. Wessonenstrasse 6.

Einfamilienhaus 7 schön Wohnräume mit Balkon, Veranda, 3 Mansarden, Küche, Gas- und Wasserleitung, schöner Garten u. allen Bequemlichkeiten, steht wegzuverhälften von August an zu vermieten. Öfferten unter W. 109. an die Expedition.

Haus zu kaufen gefügt, südliche Lage, ca. 7-9 Räume, möglichst mit Gärten. Preisangebote, Lage mit kurze Beschreibung des Objekts sub M. W. 75. an die Exped. des General-Anzeigers erbitten.

Gut möbl.

Zimmer sofort zu vermieten, Hunds-gasse 27b, am Bierdeckelplatz.

2 herrschaftl. Häuser südl. Stadtbteil, Leistungstrasse 12 und 14, mit 10 Zimmern, 3 Mansarden, Küche mit Aufzug, Kanal, Leucht. u. Heizgas zu verkaufen.

Öff. vier, Schumannstrasse 40.

Haus zu kaufen gefügt, südliche Lage, ca. 7-9 Räume, möglichst mit Gärten. Preisangebote, Lage mit kurze Beschreibung des Objekts sub M. W. 75. an die Exped. des General-Anzeigers erbitten.

Breitestrasse. Zwei Halbmansarden zu vermieten, Rosenhal. 80.

Wirthschaft

sehr gut gehend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Allein beantragt M. Hösel, Münsterstrasse 3.

Möblirtes Zimmer an zwei Herren, Kaufleute oder bessere Handwerker, zu vermieten, Bonnheimerstrasse 17a, 2. Etage.

Ferien-Aufenthalt.

Drei durchaus empfehlenswerte möblirte Zimmer, 1. Etage, mit 3 Betten, in ruhiger Lage am Aufgang zum Kaiserpark zu vermieten.

Öff. u. G. D. 431. an d. Exped.

Abgeschl. 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Mans., Keller, u. alle Bequeml., freie gef. Lage, Aussicht auf den Rhein, zu ver-

mieten. Höfchen u. Badhaus, fast neuer Bad-

ofen, worin Bäderi betw. wurde, in ein Landstädtchen f. 6500 M. zu ver-

kaufen. Öff. u. X. 15. an die Exped.

1. Etage

in einem von nur zwei Personen

bewohnten herrs. Hause, 3 Zimmer, ar. Veranda mit Aussicht auf Rhein u. Siebengebirge. Küche, Mans. ic. sofort zu vermieten. Rosenstrasse 28.

Tüchtiger Verkäufer und Einkassirer

ver sofort gesucht. Hoher Verdienst und dauernde Stellung. Be-

werber wollen ihre Adresse mit Angabe des Alters und bisheriger Tätigkeit u. U. K. 248. in der

Expedition des General-Anzeigers niedergelegen.

An Baunternehmen mehrere Baupläne

an der Rheinallee Godesberg, billig zu verkaufen. Häuser in Bonn können in Zahlung geben.

Öff. u. R. 646. an die Exped.

Ein katholischer Lehrling

für ein Kanz. u. Wollwarengesch.

gesucht. Logis im Raum.

Öff. mit Abschr. des Schulzeugn. unter M. F. 562. an die Exped.

Arbeiter gesucht.

guter Lohn je nach Leistungen.

Mosel & Cie.,

Holz - Handlung und Gewerbe,

Obercassel bei Bonn.

Zwei möblirtes Zimmer

mit 6 Zimmern, Küche, Badezim., u. sonstig. Zubehör vor 1. Oktober

zu vermieten. Besichtigen Vor-

mittags von 11-12 Uhr

Hohenholzstrasse 33.

Werbungen Kaiserstrasse 19.

Augeh. Tapezier-Gehilfe

und ein Tagelschiner gesucht.

Theisen, Florentiusgraben 5.

## Nordsee-Bäder

Norderney Juist Borkum Helgoland Amrum

Wyk a. Föhr Sylt sowie dreimal wöchentlich

von Bremen u. Wilhelmshaven nach Wangerooge

mit den eleganten Salon-Schnell dampfern

„Nixe“ „Seeadler“ „Lachs“

„Majade“

mit den eleganten Salon-Schnell dampfern

„Nixe“ „Seeadler“ „Lachs“

# Elegante Damen-Hemdblusen Herren- und Knaben- Strohhüte

wegen vorgerückter Saison mit großem Preis-  
nachlaß.

## Poppelsdorfer Consum-Verein

Act.-Ges.,

Manufactur-Abtheilung,

Clemens-Auguststraße 21. — Fernsprecher 657.

Wer verreisen will

nehme Reise-Unfall-Versicherung.  
Prämie für Mk. 1000 auf 8 Tage 15 Pfg., auf 15 Tage 20  
Pfg., auf 30 Tage 25 Pfg..

ferner

Einbruchs-Diebstahl-Versicherung

für Haushaltungen, Möbeln, Wertgegenstände u.  
Formulare zum Selbstanfertigen der Reise-Unfall-Policen verschickt  
gratuit, sowie jede gewünschte Ausft. ertheilt die

„Rhenania“, Versicherungs-Aktion-Gesellschaft in Köln a. Rh.  
oder deren Vertreter in Bonn: Gb. Delbermann, Meckenheimer-  
straße 37.

## Louis David

Bank- und Wechsel-Geschäft,  
3 Bahnhofstrasse 3.

Für Guthaben vergütte ich zur Zeit:

4 1/2 %	bei 6monatlicher Kündigung
4 %	3 "
3 1/4 %	1 "
3 %	täglicher "

Die Terracotta-Fabrik in Riga (Rußland) sucht einige in der Her-  
stellung von

Fußböden- u. Wandplatten à la Mettlach  
durchaus erfahrene

## tüchtige Vorarbeiter.

Reise nach Riga wird bei Verpflichtung auf 2 Jahre vergütet.  
Offerter müssen Zeugnisschriften und Gehaltsanträge beigelegt sein.  
Offerter unter B. C. 897. an Haasenstein & Vogler, Act.-Ges.,  
Berlin W. 8.

## Flotter Kistenpacker

welcher bereits in einer Kaffeebrennerei als solcher thätig  
gewesen, gesucht.

Dampf-Kaffeebrennerei Victoria

Gb. Schlingenschröder & Co., Nordstraße 65/67.

## Lehrerinstelle.

An der katholischen Volks-  
schule zu Ursfeld ist die  
Lehrerinstelle baldigst zu be-  
setzen.

Das Grundgehalt beträgt  
für einstweilig angestellte  
Lehrerinnen 700 Mark, für  
endgültig angestellte 800 M.,  
die Alterszulage 80 Mark,  
steigend von drei zu drei  
Jahren um den gleichen Be-  
trag bis 720 Mk.

Außerdem wird Dienst-  
wohnung gewährt. Bewerbe-  
rinnen wollen sich bis zum  
12. August curr. einschlie-  
lich unter Vorlegung ihrer  
Bezeugnisse und eines Lebens-  
laufes bei dem Herrn Kreis-  
schulinspector in Bonn, dem  
Schulvorstande in Ursfeld und  
dem Unterzeichneten, bei  
Letzterem in den Bureau-  
stunden Vormittags von 9  
bis 12 Uhr, persönlich melden.

Hersel, den 14. Juli  
1900.

Der Bürgermeister,  
Klein.

Mehrere tüchtige  
Cassetten-  
macher

sucht

Franz Ant. Mehlem  
Holzbearbeitungsfabrik, Euskirchen  
Bonn.

Bertreter

für Wiener Sillble gegen hohe  
Provision sofort gesucht.  
Geb. Glindgens, Köln a. Rh.

## Schreiner

für dauernde und lohnende Accord-  
arbeit gesucht.

Jakob Schmitt

Holzbearbeitungsfabrik, Euskirchen

Bonn.

Maler- und

Aufstreichergehülsen

gesucht für hier und auswärts bei

Franz Michael Roth,

Goebenstr. 27.

## M. Brandstätter

Breitestrasse 66, 68.

Breitestrasse 66, 68.



Große Ausstellung von Grab-Monumenten  
in allen Syenit-, Granit- und Marmor-Arten, sowie Sandstein,  
von den einfachsten bis zu den hochfeinsten zu billigsten Preisen.

Butter! Eier! Butter!

Garantierte keine Bauernbutter  
in 1/2 — 1/4 Pfund und Bällchen der  
Blond M. 0.90, garantie frische  
große Bauern-Eier, das Tausend  
M. 49.00, alles franco, bei Jahres-  
abschlüssen die günstigsten Preise,  
empfiehlt

Jacob Bechtold,

Marktbreit.

Wichtigstes

Bauholz

nach Liste empfohlen

Dauben & Schorn

Bornheimerstraße 76/78.

Diskret

Ackermann's Universal-

! Wanzentod !

rottet sicher alle Wanzen mit  
Brut aus, in Flaschen ab 40 und  
75 Pfg. zu haben in Bonn bei:

Hermann Robert, Drogerie,

Meckenheimerstraße,

Joseph Engels, Drogerie,

Sternstraße,

E. Voss, Drogerie, Bonner-  
thalweg,

Wilhelm Günste, Drogerie,

Martinstraße,

A. Henkes, Drogerie, Stern-  
straße,

Hugo Brabänder, Drogerie,

Poppelsdorf,

Gerhard Jansen, Drogerie,

Kessenich,

G. Carstensen Wwe., Dro-  
gerie, Oberassel.

Engros-Verkauf durch

Georg Uhen, Bonn,

Drogerie Engros,

Stormthorbrücke 16.

1" dicke

3 m gute Latten

M. 13.— pro 100 Stück

empfohlen

Dauben & Schorn,

Bornheimerstraße 76/78.

51 Kühlstraße 51

gegenüber dem Garnison-Lazareth.

Für Brautleute

Betten und Sofas,

Spiegel, Vertikoms, Schränke

und sämmtliche andere Möbel,

alles in größter Auswahl zu auf-  
fallend billigen Preisen, auch auf

Theilzahlung

in dem

Bonner Möbel-Magazin

gegenüber dem Garnis-Lazareth, bei

Heinrich Hilger,

51 Kühlstraße 51.

Zuhörer-Tischfüße

2 1/4 " 2 1/2 " 2 1/4 " 3 "

1.00 1.10 1.20 1.25

v. S. Gr. Abnahm. bill.

Dauben & Schorn,

Bornheimerstraße 76/78.

Erf. Schlossergesellen

sucht für dauernd sofort

A. Ludwig Schmitt,

Oberassel 6, Bonn.

Metzgergeselle

gesucht, Dried 14.

Braver, properer

Hausbursche

gesucht, Wenzelgasse 27.

Junger Bäckergeselle

gesucht.

Gef. Schlossergesellen

sucht für dauernd sofort

A. Ludwig Schmitt,

Oberassel 6, Bonn.

W. Stellung sucht, bestellt

nur den Cent.-Stell. Ang.

u. Deutsche Dienerzeitung

Frankfurt a. M.

Metzgergeselle

gesucht.

P. Schirm, Hersel.

Angehender Commis

gesucht.

Angob. nobst Lohnansprüche

unter E. M. 18. an die Expedition.

Mehrere tüchtige

Cassetten-

macher

sucht

Franz Ant. Mehlem

Holzbearbeitungsfabrik, Euskirchen

Bonn.

Maler- und

Aufstreichergehülsen

gesucht für hier und auswärts bei

Franz Michael Roth,

Goebenstr. 27.

Neue Nähmaschine

billig zu verkaufen,

Rosenthal 16, 2. Etage.

Hub. Bäckergesellen

gesucht für hier und auswärts bei

Geb. Glindgens, Köln a. Rh.

Bertreter

für Wiener Sillble gegen hohe

Provision sofort gesucht.

Geb. Glindgens, Köln a. Rh.

Bertreter

für vorgerückter Saison mit großem Preis-  
nachlaß.

wegen vorgerückter Saison mit großem Preis-  
nachlaß.

wegen vorgerückter Saison mit großem Preis-  
nachlaß.

wegen vorgerückter Saison mit großem Preis-  
nachla

# Hôtel Dreesen

Büngsdorf n. B.

Jeden Sonntag und Dienstag:

Grosses

## Militär-Concert

in den schönen Gartenanlagen.

Entree Sonntag 50 Pf.

Dienstag 25 Pf.

Eintrittskarten haben Gültigkeit.

## Rolandseck.

### Hôtel Victoria.

Große schattige

Garten-Anlagen.

Ankeranbau gute Küche.

Wohlfahrtspflegte Weine.

Der Jahreszeit

entsprechende Bouillons.

Münchener Spanienbräu.

ff. Eßwirtsh. Exportbier v. J. H.

Geräumige Säle für Ge-

sellshaften.

Commissarbücher.

Bernspacher Nr. 2.

## Victoriaberg bei Remagen

Hôtel-Restaurant

## „Zur Waldburg“

Inh. Frau Wwe. Feltischer.

Restaurant 1. Ranges.

Grossartiges Rhein-Panorama

und schöne Waldspazierwege.

Gesellschaften und Vereinen

bestens empfohlen.

Godesberg, Hauptstraße 24

Hotel-Restaurant

## BINDA.

Großer schattiger Garten.

Jeden Mittwoch und Samstag:

## Vorzügl. Kaffee

mit selbstgebackenem Blatz und

haufen Waffeln.

## Vivat Arnold!

Empfehlung für Namens- und

Geburtsstags-Geschenke.

Uhren, Ketten, Ringe, Vor-

schneidekl., Medaillons etc.

in Gold, Silber und Diamanten zu

den billigsten Preisen.

## Jean Duell,

Friedrichstraße 26.

Für jede Uhr leiste

zwei Jahre Garantie.

Führe nur la Waare.

## Deutscher Unterricht

täglich eine Stunde, wünscht jung.

Ausländer in Godesberg.

Öfferten mit Preisangabe un-

Q. M. 90. an die Expedition.

Wer erhält Schreibunterricht?

mehrere Monate am Schreibkampf

gelitten. Öfferten unter K. 100.

an die Expedition.

## Eine Lehrerin

für deutscher Unterricht für ein

Pensionat gesucht.

Öfferten unter F. 406. an die

Exped. des General-Anzeigers.

Wer erhält einer Kleider-

makler schnell und gründlich

Unterricht im moder-

nen Zuschneiden?

Oft. Godesberg, Luisenstr. 16.

## Mädchen sucht Stellung

in ruh. Hause. Niederdollendorf,

Hauptstraße 88 bei Kirchen.

Ärztlich geprüfte

## Erstwärterin

sucht Stelle zum 1. September.

Oft. u. T. M. 130. postl. Bonn.

## Dienstmädchen

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Bahnhofstraße 15b.

## Gesucht zum 15. August

ein Mädchen für Küche u. Haus-

arbeit und ein Zweitmädchen.

Coblenzerstraße 172.

## Mädchen

welches gut nähen kann, f. Stelle,

am liebsten als Zweitmädchen.

Oft. u. M. K. 312. a. die Exp.

## Tüchtige Tailleurarbeiterin

sofort gesucht. Poststraße 25.

## Gesucht

züchtige Köchin und ein Zweit-

mädchen gegen hohen Lohn.

Meckenheimerstraße 18.

## Köchin

mit guten Bezugnissen gesucht.

Milchkur-Hotel und

Godesberg-Pension

B. Hochgürtel.

## Der Shah und seine Reisebegleiter.

Nachdruck verboten.

§ Im gegenwärtigen Momente, in dem der Shah von Persien seine Besuche an den europäischen Höfen beginnt — er ist soeben am russischen Hof eingetroffen und wird in einigen Wochen am deutschen Kaiserhof weilen —, kann ein den Shah und seine Reisebegleiter charakterisierender Bericht unseres mit den leitenden Kreisen verbündeten in reger Beziehung stehenden Mitarbeiters gewiß besonderes Interesse beanspruchen. Der Bericht lautet:

Teheran, 20. Juni.

Mohaffer-ed-din Shah, der im 48. Lebensjahr steht, hat von dem Selbstbewußtsein seines verstorbenen Vaters wenig an sich. Er ist in seinem Auftreten in der Offenheit eher zurückhaltend oder selbst schüchtern zu nennen, was zum großen Theil auf die überaus traurige Jugendzeit zurückzuführen ist, zu der er als Kronprinz verurtheilt war. Zwei ältere Brüder, die nach einander zu Thronfolgern ernannt waren, starben in jugendlichem Alter, und da nach dem Herzogtum nur ein von einer Prinzessin geborener Sohn zur Thronfolge berechtigt war, so mußte ihn Naz-ed-din zum Kronprinzen ernennen, trotz des unerträlichen Hasses, den er auf ihn geworfen hatte. Als Kind durfte er nie vor seines Vaters Angestalt erscheinen. Sobald es irgend anging, wurde er auf den traditionellen Kronprinzenposten als Statthalter nach der Provinz Aserbaidschan geschickt und dort einfach seinem Schicksal überlassen. Oft hatte Mohaffer-ed-din nebst seiner Umgebung in Tauris im wahren Sinne des Wortes nicht statt zu feiern, da man sich in Teheran durchaus nicht beilete, ihm seine Apanage zugestanden. Später, wenn er zu kurzen Aufenthalt an den Hof seines Vaters kam, wurde er in jeder Beziehung gegen den jüngeren Lieblingssohn Nah-ed-dins, den damaligen Kriegsminister, zurückgesetzt. Von seinen beiden Brüdern erhielt er höchst ungern einen Platz und Niemand glaubt, daß der Thronwechsel sich ohne Widerspruch von Seiten seiner Brüder und ohne Blutvergießen vollziehen würde. Die Tradition seines Hauses, welche so viel Überdrüßt verursacht hatte, hat er verlassen und einfach seinen ältesten Sohn zum Thronfolger bestimmt.

Die hervorstechendste Charaktereigenschaft des Herrschers ist seine spürbarliche Gutmüdigkeit. Es fällt ihm sehr schwer, irgend eine Bitte abzuholen, und oft bedarf es des Singenachs des Großebers, um ihn vor Mißbrauch seiner Güte zu schützen. Seine erste Regierungshandlung war die Abschaffung der Brod- und Fleischsteuer, die schwer auf dem Volke lastete; ebenso hat er dem mehr oder weniger öffentlichen Verlauf der Staatsbürokratien den Meistbünden, der unter seinem Vater große Dimensionen angenommen hatte, Einhalt gehalten. Er ist ein großer Freund der Jagd, und wenn sein Gesundheitszustand es irgendwo erlaubt, bringt er im Winter fast Woche einzige Tage auf einem der zahlreichen Jagdschlösser in der Umgebung der Hauptstadt zu und hat dort schon manchen Panther erlegt. Die höhere Jagd im weiteren Umkreis von Teheran ist für den Shah reserviert. Im Übrigen hat der Shah ein besonderes Interesse für alle Erfindungen auf dem Gebiete der Elektricität und Photographie; der Fotograph ist eine wichtige Person und sein steter Begleiter. In seinen Lebensgewohnheiten ist der Shah sehr einfach, daher die Ausgaben für die Hofhaltung sehr zum Heile des Staates finanzieren gegen früher bedeutend herabgesetzt worden können.

Alles in Allem ist der heilige Herrscher von Persien zwar keine imponante aber eine sympathische Erscheinung, die in Europa sicher den besten Eindruck hinterlassen wird.

Von den Mitgliedern des Gefolges ist vor Allem der Großvater Ali Asgar Khan, Emin es Sultan zu nennen, der schon Naher-ed-din auf seiner Reise im Jahre 1889 begleitet hat. Bekanntlich wurde er durch Intrigen von Verbündeten des Shah gestürzt, mußte aber nach anderthalbjähriger Verbannung zurückkehren und wieder in sein Amt eingeführt werden, da durch allerlei Regierungsexperimente der Staatswagen vollständig festgefahren worden war. Der Großvater ist ein Mann von ungewöhnlicher Intelligenz und Energie, der in den kritischen Tagen des Thronwechsels sich ganz auf der Höhe seiner Aufgabe stehend zeigte. Bis jetzt hat er es meistlich verstanden, sich durch die widerstreitenden englischen und russischen Interessen hindurch zu winden, und wenn er schließlich zu der Überzeugung gelangt ist, daß auch Persien das Hemd näher ist als der Rock, und sich daher vor allem mit Russland auf guten Fuß zu stellen sucht, so kann ihm das Niemand verdanken.

Nächst ihm ist die wichtigste Persönlichkeit Hakim-e-Mull, Leibarzt des Shah, der türkisch zum Minister des königlichen Hauses ernannt wurde; aber nicht dieser Stellung verdankt er seine Bedeutung, sondern dem Umstand, daß er den einflussreichsten Günstling des Shah ist. Naher-el-Mull, Cabinetschef mit Ministerrang, hat mehrere Jahre in Oxford studiert und ist in Teheran eine der beliebtesten Persönlichkeiten in europäischen Kreisen. Ferner begleiten den Shah noch von hochgestellten Würdenträgern Sahir-ed-Dauleh, Oberceremonienmeister, Mohan ed-hul Mamel, Minister der öffentlichen Arbeiten, Weiser Homajun, Postmeister, und als einziger Europäer Dr. Abol, der englische Leibarzt des Shah, der ihm schon als Kronprinz diente und den er behalten hat trotz aller Anstrengungen der französischen Gesandtschaft, durch welche dieses Amt wiederum für einen Franzosen gewonnen werden sollte. Eine der sympathischsten Personen unter den persischen Großen ist unfeig Misrafa Khan, Moajed-es-Saltanej, der Gesandte Persiens am Berliner Hofe, ein ausgewählter Mann von ungemein einnehmendem Manieren, der auch bei seinem wiederholten Aufenthalt in Teheran die kleine deutsche Kolonie mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt hat. Seine beiden Söhne sind im Kadettencorps erzogen und dienen gegenwärtig in der preußischen Armee. Auch der obenvorwähnte Mohan ed-hul Mamel, obwohl selbst in Paris erzogen, hat es vorgezogen, seine Söhne zur Ausbildung nach Berlin zu schicken. Ähnliche Fälle werden sich jetzt häufiger wiederholen, da die gebildeten Perser zu der Überzeugung gelangt sind, daß die jungen Leute in Berlin mehr Gelegenheit zu einem Studium finden als in Paris, wo ihnen außerdem politische Ideen eingeimpft werden, welche ihnen später in Persien zu ihrem weiteren Fortkommen durchaus hinderlich sind.

**Aus Deutschland.**

\*\* Die kriegerische Compagnie der Eisenbahnhägerade ist dem nächsten Militärtransport nach China beigegeben wird, ist bereits zusammenge stellt. Diese umfaßt 250 Mann, 25 Unteroffiziere, 8 Offiziere. Sämtliche Angehörige der Expedition sind unverheirathet. Die Zahl der freiwilligen Meldungen habe 1000 ergeben, ein Viertel konnte berücksichtigt werden. Die Compagnie wird unter dem Kommando des Hauptmanns Neumann vom 1. Eisenbahnhägerade stehen und mit vorzüglichem Instrumenten für die Sicherung des Eisenbahnbetriebes ausgerüstet sein. Von der „Betriebsabteilung“ des Regiments, d. h. der Militärbahn, ist eine kleine Abteilung in die Compagnie aufgenommen worden. Nach ihrem Zusammentritt wird die Compagnie zunächst das neue Gewehr empfangen und mit dessen Handhabung sich weiter ausbilden. Die Übernahme der Tropen-Uniform wird voraussichtlich erst in Wilhelmshaven geschehen.

\*\* Nach China. Zu den Mitteilungen über die Kriegsflieger und die ostasiatischen Expeditionscorps bemerkte die „Nord. Allg. Blg.“, daß den Truppen sehr reichlich Sanitätsformationen, bewegliche und siebende Lazarett-, Lazarettschiffe, und ebenso reichliche Trainformationen für die Bereithaltung des Nachschubs und der Versorgung beigegeben werden. Die Lazarett- und Lazarettschiffe wie das sogenannte „Khati“, dazu Strohboot, für den Winter Lüttelfeld und Helm, dazu Tricountierzeug. An Feuerwaffen und Geschützen werden nur solche neuesten Modells mitgegeben. Versorgung um Sanitätsvorräte sind nach eingehendstem Studium vorbereitet. Die Versorgungsvorräte tragen den klimatischen Verhältnissen Rechnung (Marmeladen und Dörrobst in großen Mengen) und sind auf mehrere Monate berechnet, sodass auch unter den ungünstigsten Verhältnissen der rechtzeitige Nachschub aus der Heimat sichergestellt ist. Eingehendste Sorgfalt ist den sanitären Vorkehrungen gewidmet. Durch Führung zahlreicher Zelte, wasserdichter Lagerdecken und

Mosquitonehen ist für eine möglichst gute Unterbringung der Mannschaften gesorgt, für den Fall, daß Ortschaften nicht besetzt werden können. Da die Wasserbeziehungen in China teilweise nicht günstig sind, ist durch Beigabe zahlreicher abestynischer Brunnen für ständige Beschaffung gut und gefunden. Besondere Bedürfnisbefriedigung ist der Sicherung des Verpflegungsnachschubs gewidmet. Über die Zeit der Abfahrt des Transports, der voraussichtlich von Bremerhaven aus stattfindet, sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen, doch läßt sich annehmen, daß die ersten Schiffe nicht vor Ende Juli, Anfang August in See gehen. Die dadurch gewonnene Zeit wird für das Zusammenleben der neu geschaffenen Verbände, besonders für Schießübungen verwendet. Hieraus ergibt sich der weitere große Vorteil, daß unsere Truppen an der fernsten Küste erst landen, wenn die Regenzeit mit ihren gefährlichen Begleitererscheinungen vorüber ist und die Flüsse wieder auf normalem, militärische Operationen ermöglichen Stand gesunken sind.

\*\* Haubitzen nach China. Die Nachricht, daß den Expeditionstruppen auch Haubitzen mit 15-Centimeter-Haubitzen beigegeben wird, bestätigt sich. Die Einnahme von Peking ohne Haubitze scheint unmöglich. Die außerordentlich breiten, wenn auch durch ihre Höhe und den Mangel an Deckung ein gutes Zielobjekt für den direkten Schuß bilden umfangreiche Mauern der festgestellten Hauptstadt trocken dem Feuer der Feldgeschütze, die auch für Bombardements im großen Stile nicht geeignet sind. Die Einnahme von Belagerungsgeschützen ist daher dringend erforderlich, zu schwer dürfen diese aber auch nicht sein, der Transport schwierigkeiten wegen, und zweitmöglich ist es, wenn sie auch in der offenen Feldschlacht die Feldartillerie verstärken können. Die 15-Centimeter-Haubitzen sind daher die geeigneten Geschütze, zumal sie ohne Zeitung feuern können. Wir glauben nicht, sagt die „Königl. Blg.“, dieser Mitteilung hinzu, daß man sich bei Peking mit der Beschaffung breiter Theile der sehr starken Mauer sehr lange aufhalten würde, meinen vielmehr, daß man vor kommenden Falls zunächst versuchen wird, mit einem Bombardement rascher zum Ziel zu kommen.

\*\* Zum Geschäftsverkehr mit China. Die Störungen des Wirtschaftslebens durch die chinesischen Wirren zeigen sich nicht bloß in der Eisenindustrie, sondern auch in anderen Branchen. So hat das bedeutendste Textilunternehmen der Provinz, die Camagaria-Spinnerie in Kaifeng, ebenfalls bekannt gegeben, daß in Folge der Verzögerung der in China stationierten und in Action kommenden Mannschaften möglichst aus der Heimat geschoben soll. Beim monatlich wird nach den bisherigen Anordnungen ein großer Dampfer mit Proviant, Munition und Geschützmateriel nach China gehen. Auch wird Sorge getragen werden, daß Kräfte und Verwaltungsfähigkeit schnell aus ungefundenen Gegenden weggeschafft werden können.

\*\* 30 bis 40 Dampfer beabsichtigt das Reichsmarineamt zu miteinander, nicht allein für die Truppentransporte. Es wird beabsichtigt, einen vollständig regelm

ralen, sich allzuweit aus seinem Kreise zu entfernen. Wenn überhaupt das Feld baumlos ist, wird man am sichersten thun, wenn man sich niedersetzt oder niederlegt. Jedenfalls ist es besser, sich durchzusägen zu lassen, als dem Blitz gerade in den Weg zu laufen. Heuhäuser, Korngarben, Fruchtmieten im Felde sind zu meiden. Ebenso ist ein aufgespannter und vom Regen durchnäschter Regenschirm gefährlich. Überstellt uns ein Gewitter während eines Aufenthalts in Räumen, wo eine große Menschenmenge versammelt ist, dann begebe man sich möglichst bald aus dem Hause in hinreichende Entfernung.

+ Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen weiste am Samstag mit dem Oberpräsidenten Nasse in Düren und besuchte dort verschiedene industrielle Anlagen und Wohlthätigkeits-Anstalten. So die evangelische Bewahrschule, das Haus des Vaterländischen Frauen-Vereins, das Mädchenehem, die Volksküche, das Blinden-Ahl Annaheim, die katholische Bewahrschule, das katholische Waisenhaus und die Maria-Apostolik-Schule. Der Prinz nahm auch mit großem Interesse Einsicht in die Pläne für Arbeiterwohnungen, die demnächst in Düren errichtet werden sollen. Des Nachmittags speiste der Prinz in Gesellschaft einer Anzahl geladener Gäste in der Villa des Commerzienrates Philipp Schöller. Die Krieger-Vereine von Düren und Umgegend hatten, um dem Fürstensohn ihren Gruss zu entbieten, ihre Fahnen in das Kreis-Ständehaus geschickt, wo Prinz Friedrich Wilhelm das Freitagsfest eingetragen hatte.

Etwas Regen ist in der Nacht und heute Morgen gefallen. Auch ein schwaches Gewitter zog um Mitternacht über unserer Gemeinde auf und kündigte sich noch einmal heute in der Stunde an. Aber zu einer kräftigeren Entladung und dadurch zu einer nachhaltigen Abflösung der Luft kam es hier in Köln nicht.

- Heute Morgen 8 Uhr berührte eine Wohlung von 280 Mann vom östasiatischen Expeditionscorps unsere Stadt. Mannschaften wie Offiziere trugen Tropenuniform und die gewöhnliche Feldmütze. Die Achsellappe zeigte die Ziffer 3. Als der Zug mit den Freiwilligen hier in den Bahnhof einfand, wurden sie mit lautem Hurra begrüßt, das die Soldaten kräftig erwiderten. Nach kurzem Aufenthalt ging die Fahrt weiter.

- Typhus und Scharlach. Aus Rheinbach wird uns geschildert, daß dort Typhus und Scharlachfieber herrsche. Die Ursache wird in schlechten Kanalisierungs-Verhältnissen gesucht.

## Von Nah und Fern.

S Endenich, 16. Juli. Gestern Nachmittag waren drei Arbeiter an dem im Keller der hiesigen Mädchenschule aufgestellten elektrischen Apparate beschäftigt, als plötzlich von Brück aus Strom in die Leitung gelassen wurde. Zwei Arbeiter hatten sich gerade von der Arbeitsfläche entfernt; der dritte erhielt einen verätzenden Schlag, daß er wie tot hinstürzte. Arztlische Hilfe wurde sofort herbeigeschickt; es gelang nach andauernden Wiederbelebungsversuchen, den Betäubten wieder zu sich zu bringen.

..: Rheinbach, 16. Juli. Vor einigen Tagen fiel ein Elementarschüler beim Turnen vom Rad und zog sich eine Schirnverletzung zu. Am Sonntag ist der Knabe in Folge des Unfalls gestorben.

\* Coblenz, 16. Juli. Heute Morgen fuhren vom Moselbahnhof theils nach Berlin theils nach Jüterbog die für China bestimmten Mannschaften ab, und zwar vom Telegraphen-Bataillon 10 Unteroffiziere und 33 Mann, vom 8. Pionier-Bataillon 4 Unteroffiziere und 16 Mann, vom 9. Fußartillerie-Regiment 1 Unteroffizier und 6 Mann. Die Militärkapellen gaben den Scheidenden das Geleite; am Bahnhof hatten viele Offiziere und Civilpersonen eingefunden. Nach einer Ansprache des Commandeurs des Telegraphen-Bataillons brachten die Begleitenden den Scheidenden ein kräftiges Hurrah! Nachdem dieses verklungen, erklang ein zweites, viel mächtigeres durch die Luft, es kam von der über dem Moselbahnhof liegenden Festung Konstantin, wo die beim 68. Infanterie-Regiment für China gebildete kriegstarke Compagnie in Tropenuniform aufgestellt war und ihren vorausgehenden Kameraden einen Abschiedsgruß brachte. Diese ganze Compagnie wird morgen nach Senne befördert werden.

X Kalk, 16. Juli. Eine große Abschiedsszene wurde zu Ehren der gestern Abend spät unsere Stadt verlassenen Mannschaften des 53. Infanterie-Regiments, welche sich nach China abgeben werden, veranstaltet. Der Peter wohnten außer der Militärbehörde die Schwestern unseres Kaisers Prinzessin zu Schaumburg-Lippe bei.

## Der neue Gesandte für China.

\* Den neuen Gesandten für China, Dr. Mumm v. Schwarzenstein, wurde am Sonntag bei seinem Scheiden aus Luxemburg eine herzhafte Kundgebung bereitet. Der Staatsminister und die dortigen diplomatischen Vertreter Frankreichs und Belgien, die reichs-deutsche Kolonie und zahlreich luxemburgische Freunde hatten sich am Bahnhof eingefunden, der in den deutschen Farben prangte. Im Empfangszimmer war die Büste des deutschen Kaisers inmitten einer Gruppe von Blattplastiken aufgestellt. Herr v. Mumm hielt auf dem Bahnsteig eine treffliche Abschiedsrede. Er wisse, daß er einen schweren Gang gehe. Dieser Gang sei nicht schwer wegen der etwaigen Gefahren, denn wie ihm die Mutter seines Vorgängers, Fr. v. Ketteler, heute geschrieben, daß Kaiser, das ihr Sohn im Dienste seiner Pflicht gebracht, werde seinen Nachfolgern ein Schutz sein. Allein es sei ihm eine schwere Verantwortlichkeit aufgelegt, aber auch dies läßt sich freudig tragen, wenn man das Glück habe, unter einem Kaiser mit solch glänzenden Geistesgaben und solch rastloser Thatkraft und einem aus Bismarcks Schule hervorgegangenen Staatsmann vor der Bedeutung des Grafen Bülow zu dienen. Der Gesandt brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und den Großherzog aus. Während der Zug sich unter den Klängen von „Heil Dir im Siegerkranz“ langsam in Bewegung setzte, brachte die zahlreiche Menge stürmische Hochrufe auf den scheidenden Gesandten aus, der nach Berlin reist und Europa am 24. Juli zu verlassen geplant.

## Letzte Post.

..: Tschifu, 15. Juli. Hier ist die Nachricht verbreitet, daß Fort und die Chinesenstadt von Tientsin seien am 13. Juli von den Verbündeten unter japanischen Oberbefehl mit schwerem Verlust genommen worden. Angeblich kämpften auch Truppen des Schantung-Corps gegen die Verbündeten.

..: Brüssel, 17. Juli. Das Ministerium des Auswärtigen empfing von der belgischen Vertretung in Shanghai ein vom 16. Abends 8 Uhr datiertes Telegramm, welches den Sieg der verbündeten Truppen in Tientsin bestätigt.

..: Petersburg, 17. Juli. Im Hauptstabe sind folgende Meldungen eingelaufen:

Aus Notschlössen wird vom 11. d. M. gemeldet: Die Lage in der Mandchurie ist kritisch, da die chinesischen Truppen zusammen mit den Boxern operieren. Die Bewegung ist zweifellos eine nationale, welcher die Regierung sympathisch gegenübersteht.

Am 9. d. M. beschloß Japan, eine neue Division nach Taku zu senden. Die Einmarschierung derselben begann am 12. d. M.

..: Petersburg, 17. Juli. Eine Meldung aus Dscharkent vom 11. d. M. besagt, daß Kuldsha, an der Westgrenze der Mongolei, im Aufruhr ist und daß eine Compagnie zum Schutz des Consuls dorfhin entsandt wurde.

..: Petersburg, 17. Juli. Beim Hauptstabe sind weitere folgende Meldungen eingegangen:

Die Eisenbahnbeamten und Schutzwachen der mandchurischen Bahn haben sich nach den Grenzstationen zurückgezogen. Hierauf wurden die Bahnstationen geplündert und die Vorräthe zerstört. Die Telegraphenverbindung mit Chabarovsk wurde gleichfalls zerstört.

..: Petersburg, 17. Juli. Die Telegraphenverbindung mit Port Arthur ist gestört. Der Militär-Gouverneur des Amur-Districtes meldet vom 14. d. M.: Der Dampfer „Michael“ ist von Chabarovsk nach Blagoweschensk mit fünf Booten und Artillerie-Munition für den letzteren Ort abgegangen. Er wurde bei

Aiguon mit Schüssen empfangen und durch Signale aufgehalten. Drei bewaffnete chinesische Offiziere kamen an Bord mit dem Befehle, die Schiffsfahrt auf dem Fluß einzustellen. Sie verlangten den Schiffskommandanten und die Offiziere zu sprechen. Während der Verhandlungen stieß der Dampfer „Selinga“, mit dem russischen Grenzcommissar und einem Juge Rosalen an Bord, zum „Michael“. Der Commissar ertheilte Befehl, die Fahrt fortzuführen. Als der Dampfer sich in Bewegung setzte, eröffneten die Chinesen ein Gewehr- und Geschützfeuer; die Rosalen erwiderten das Feuer. Es gelang den Dampfern, obwohl sie beschädigt waren, nach Blagoweschensk zu kommen. Der Commissar und vier Männer wurden verwundet. Unterdessen war eine starke russische Truppenabteilung von Blagoweschensk abgesandt worden, um den russischen Schiffen freie Fahrt zu sichern.

..: London, 17. Juli. Im Unterhause erklärte Minister Brodrick: Obgleich die Regierung keine positiven Mitteilungen bezüglich der schrecklichen Katastrophe in Peking erhalten hat, kann man doch kaum sich noch irgend welcher Hoffnung hingeben. In wesentlichen Punkten sind allerdings die Berichte über die Niedermeyung der Fremden ungern zu hören. Brodrick theilt fernher mit, es sei ein Telegramm eingetroffen, welches besagt: Admiral Seymour ging wieder an Bord seines Schiffes, nachdem er eine genügende Anzahl Mannschaften von der Marine-Brigade in Tientsin zurückgelassen hatte, um die Geschütze zu bedienen. Admiral Seymour telegraphiert aus Taku vom 14. d. J.: Ich glaube, daß die vereinten Truppen von allen Fronten, mit Ausnahme von Tientsin, Beschwerden.

Brodrick gibt sodann folgende Darstellung über die Stärke der bei Taku und Tientsin am 10. d. vereinten Truppen der Mächte: Die Russen haben 149 Offiziere und 8200 Mann, die Japaner 124 Offiziere und 5100 Mann, England 175 Offiziere und 2400 Mann, Frankreich 102 Offiziere und 2400 Mann, Deutschland 36 Offiziere und 2400 Mann, Amerika 10 Offiziere und 1200 Mann. Außerdem sind noch kleinere Abtheilungen Österreicher und Italiener anwesend, so daß die Gesamtkräfte 604 Offiziere und 20,700 Mann betragen. Bedeutende Truppenverstärkungen werden jetzt ausgeschickt oder sind unterwegs. Jedoch ist das Landen der Truppen in Taku in Folge mangelnder Vorräte beschränkt.

..: London, 16. Juli. „Daily Mail“ veröffentlicht eine aus Schanghai von heute datierte Depesche, nach der die verbündeten Truppen am 13. d. einen gemeinsamen Angriff auf die Eingeborenenstadt von Tientsin gemacht hätten, der mit einem Verlust der Europäer von mehr als 100 Toten zurückgeschlagen worden sei. An Toten und Verwundeten hätten die Engländer 40, die Japaner 60 Mann verloren, auch die Russen und Amerikaner hätten schwer gelitten. Zwei freiwilligen hier in den Bahnhof einfand, wurden sie mit lautem Hurra begrüßt, das die Soldaten kräftig erwiderten. Nach kurzem Aufenthalt ging die Fahrt weiter.

- Typhus und Scharlach. Aus Rheinbach wird uns geschildert, daß dort Typhus und Scharlachfieber herrsche. Die Ursache wird in schlechten Kanalisierungs-Verhältnissen gesucht.

..: London, 16. Juli. Die „Times“ berichtet aus Hongkong unter dem 13. d. Mis., Li-Hung-Tschang hat heute die Führer der Schwarzflaggen angekündigt, mit 50,000 Mann nach Peking zu ziehen.

..: London, 16. Juli. Über die letzten Tage und Stunden der Marathons von Peking weift ein Telegramm der „Daily Mail“ aus Schanghai vom 15. zu berichten: Die Vertheidiger der britischen Gesandtschaft machten während der Belagerung Tag und Nacht häufige Ausfälle. Der erste Versuch, die Gesandtschaft, nachdem eine Brücke gelegt war, zu stürmen, wurde unter schwerem Verlust zurückgeschlagen. Gegen die zweite Versuch gemacht wurde, erschien Prinz Tsching und General Wangwenhsao aus dem Kampfplatz und griffen Tuan-Truppen an, wurden aber höchst ungünstig von einem Angreifer getötet. Wangwenhsao wurde getötet, Prinz Tsching wird vermisst. Während der Nacht wurden mehrere andere Angriffe abgewiesen und die Angreifer zogen sich zurück, als gegen 5 Uhr Morgens General Tungkuhsiang mit einer starken Abteilung Kangfu-Truppen von Tientsin her eintrat. Als die Sonne aufging, war die Munition der Vertheidiger erschöpft. Die noch Überlebenden erwarteten höchst aneinander gedrängt den Ansturm der überwältigenden Massen und starben so.

..: London, 16. Juli. Der hiesige japanische Gesandte Baron Hayashi, sagt einem Interviewer, er befürchte die Ausbreitung der Boxerbewegung über ganz China und zwar trotz des Eingreifens der Mächte. Wahrscheinlich werde Prinz Tuan ins Innere gehen und von dort seinen Sohn zum Kaiser proklamieren. Der Krieg könnte jahrelang dauern und die Diplomatie hätte ihr Meisterstück vollbracht, wenn sie diese Krise friedlich bewältigte.

..: Petersburg, 16. Juli. Die „Rossia“ behauptet, daß augenblicklich Verhandlungen zwischen Russland und Deutschland geführt würden wegen Transportes deutscher Truppen auf russischen Eisenbahnen nach China. Wenn Russland sich dazu bereit erklärte, so würden in den nächsten Tagen aus Berlin zwei Divisionen Landstruppen abgehen. Auf der Warschauer und der Mostau-Breiter Bahn würden bereits entsprechende Vorlehrungen getroffen. In hiesigen politischen Kreisen hält man diese Nachricht des Blattes für zum Theil zutreffend, bezweifelt aber sehr, ob die südliche Bahn im Stande wäre, größere Truppentransporte schnell zu bewältigen.

..: London, 16. Juli. „Daily Express“ meldet aus Shanghai vom 15. d. Mis.: Alle Fremden aus der Provinz Chekiang sind hierfür geflohen. Es wird hier auf das Bestimmteste erzählt, daß 20,000 chinesische Christen der Provinzen Hupeh und Honan unter den furchtbaren Märtern hingerichtet worden seien. Indes fehlt bis jetzt noch jede Bestätigung dieser unkontrollierten Nachricht. Tausende von Boxern rüden auf Weihaiwei vor. Die Bewegung im ganzen Lande macht reihende Fortschritte.

..: Washington, 16. Juli. Admiral Remey meldet aus Tschifu vom heutigen Tage: Nach hier eingegangenen Berichten griffen die verbündeten Truppen die Eingeborenen in Tientsin am Morgen des 13. Juli an. Die Russen am rechten Flügel mit dem amerikanischen 9. Infanterie-Regiment und die Marinetruppen auf dem linken Flügel. Die Verluste der verbündeten Truppen waren groß. Die Russen verloren hundert Mann, einschließlich eines Artillerie-Oberst, die Amerikaner mehr als 30 Mann, die Engländer mehr als 40, die Japaner 58 Mann einschließlich eines Oberst, die Franzosen hielten 25 Mann ein. Um 5 Uhr Abends wurde der Angriff der Verbündeten auf die Eingeborenenstadt mit großen Verlusten zurückgewiesen. Die Berichte sind noch unvollständig.

..: New York, 16. Juli. Das „Journal“ meldet aus Tschifu vom 15. d. Mis.: Die Geschütze der Kriegsschiffe wurden gestern auf die Stadt gerichtet in Folge Nachrichten vom Lande, daß ein Aufstand bestreift werde. Alle Ausländer wurden zum Wachdienst aufgefordert. Die Schiffsbefestigungen sind bereit, nötigenfalls sofort zu feuern.

..: Paris, 17. Juli. Nach einem Telegramm des „Temps“ aus Schanghai beschlossen die Gouverneure der Provinzen Hope, Hunan und Honan, den Weisungen des Prinzen Tuan zu gehorchen. Zahlreiche Christen wurden massakriert und die Kirchen zerstört. In der Provinz Chekiang beginnen gleichfalls Ruhestörungen. Auf Ersuchen des französischen Consuls in Shanghai trat der dortige Gouverneur Maßnahmen zum Schutz der Franzosen.

..: Berlin, 16. Juli. Wenn auch an amtlicher Stelle eine Bestätigung für den Untergang der Gesandten und Freunden in Peking noch nicht vorliegt, so zweifelt man doch nicht an der Sicherheit dieser leichten Melbung. Es ergibt sich nun der unerhörte Zustand, daß die Machthaber in Peking, die doch für die Mordhabschaft in Peking verantwortlich sind, den Cabineiten der Mächte jede Verbindung und die Möglichkeit einer Erkundigung abgeschnitten haben, daß aber in sämtlichen Hauptstädten chinesische Gesandte fungieren, die nicht nur bisher die Wahrheit verschwiegen haben, sondern die noch ungeheure Berichte, die man nicht kontrollieren kann, an ihre Regierung nach China gelangen lassen. Das ist ein Zustand, der unglaublich Geduld erfordert.

..: Petersburg, 17. Juli. Die Telegraphenverbindung mit Port Arthur ist gestört. Der Militär-Gouverneur des Amur-Districtes meldet vom 14. d. M.: Der Dampfer „Michael“ ist von Chabarovsk nach Blagoweschensk mit fünf Booten und Artillerie-Munition für den letzteren Ort abgegangen. Er wurde bei

Berlin, 16. Juli. Der Dampfer „Wittelsbach“ mit dem Seebataillon an Bord, Transportführer Major v. Madai, ist am 14. Juli in Port Said eingetroffen und am 15. Juli nach Suez weitergegangen. Der Dampfer „General“, mit der abgesetzten Besatzung S. M. S. „Schwalbe“, Transportführer Kapitänleutnant Ferdinand (Herrn) ist am 15. Juli in Tonga eingetroffen und an demselben Tag nach Aden in See gegangen. S. M. S. „Hansa“, Kommandant Kapitän zur See Paul, ist am 14. Juli in Tschifu angelommen und an demselben Tage nach Taku weitergegangen.

..: Pretoria, 17. Juli. Reuters Bureau meldet: Lord Roberts entsandte am 16. Juli eine Streitmacht, um die Buren von den Kopjes im Norden und Nordwesten der Stadt zu vertreiben. Die Buren räumten indessen die Stellungen, ohne einen Schuß zu thun.

..: Berlin, 17. Juli. Der Kriegsrieg spielt sich immer mehr zu. Der unbegründete Preisaufschlag des Pilsener Biers und das zähe Aufstellen verhindern immer tiefer. Die bisherigen Verhandlungen der Pilsener Brauerei mit den Gastwirten liegen ohne Erfolg. Nach dem unhöflichen Ton, den die Pilsener noch in ihren jüngsten Erklärungen anzuzeigen scheinen, scheint man jetzt darauf auszugehen, daß Pilsener Bier vollständig aus der Reichshauptstadt zu verdrängen.

..: München, 16. Juli. Graf Beppelin lädt Fachinteressenten für Ende Juli zu einer neuen Auffahrt seines verbesserten lebenswerten Luftschiffes ein. Die Auffahrt wird diesmal zur Erprobung bei windigem Wetters erfolgen.

..: München, 16. Juli. Die Freiwilligen-Abtheilungen der östlichen Regimenter für das östasiatische Expeditions-Corps sind heute hier eingetroffen und werden in den nächsten Wochen zu einem 800 Mann starken Bataillon des 4. östasiatischen Infanterie-Regiments zusammengestellt. Das Bataillon begibt sich dann nach Berlin und von dort nach dem Einschiffungshafen.

..: Darmstadt, 16. Juli. Der Großherzog besticht gestern Mittag die nach China commandirten Mannschaften. Vor der Abfahrt hieß der Großherzog folgende Ansprache an dieselben: Name? Bei Eurer Abreise zum östasiatischen Corps bin ich gekommen, um Euch noch einmal zu sehen. Ihr geht zu einem ernsten Kampf! Zeigt Euch als echte Soldaten, gute Deutsche und treue Hessen, damit, wenn Ihr zurückkommt, wir Euch auf Euch und auf Wiedersehen. Beim Diensteintritt hat Euer erstes Hurrah unserm obersten Kriegsherrn gegolten und wir wollen auch jetzt beim Scheiden aus Eurer alten hessischen Division rufen: Seine Majestät unser Kaiser Hurrah! Hurrah!

..: München, 16. Juli. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge werden zum Schluß der österreichisch-ungarischen Unterthanen in China zw. i. Kriegsschiffe, der Kreuzer „Karl VI.“ und das Torpedoschiff „Aspern“ nach den chinesischen Gewässern abgehen.

..: Wien, 16. Juli. Der „Wiener Abendpost“ meldet auf das Entschiedenste das an der Börse verbreitete Gerücht von einem angedachten Cholerafall in Wien und erklärt: Es handelt sich um einen Pfandsfall in Folge Darmstarritisches nicht infektiöser Natur, wobei der Verdacht einer choleraartigen Erkrankung völlig ausgeschlossen ist.

..: Konstantinopel, 16. Juli. Der Sultan kaufte im besten Theile von Pera einen Häuser-Complex, in dem sich auch das Haus des deutschen Generalkonsuls befindet, für einige zwanzigtausend Pfund an und machte denselben dem König von Italien befreit.

..: Konstantinopel, 16. Juli. Für Mittwoch ist die Durchfahrt des Schiffes „Wermes“ von der russischen Freiwilligen-Flotte durch den Bosporus mit Truppen und Kriegsmaterial für Ostasien angekündigt.

..: Brüssel, 16. Juli. Laut „Petit Bleu“ erfand Dr. Graeffe, Chef der Redstar-Linie in Antwerpen, ein neues Heil-Serum gegen Tuberkulose, aus tropischen Pflanzen hergestellt, womit er bereits eine Anzahl von Erfolgen erzielt.

..: Paris, 15. Juli. Der „Temps“ schreibt über das Rundschreiben des Grafen Bülow: Der deutsche Staatssekretär hat in einem meisterhaften Auftritt mit Klarheit, Nüchternheit und Kraft drei Prinzipien, welche die Handlungen seiner Regierung leiten, zusammengefaßt. Man muß ihn jedoch jeden Hindernissen zu Correktidierer Haltung und zu der Loyalität begegnen, mit welcher Kaiser Wilhelm seine Absicht beträgt, den durchweg einmütigen Entscheidungen der Mächte beizutreten.

..: Copenhagen, 16. Juli. Nach hier eingelaufenen M

## Wohnungs-Anzeiger.

**Abgeschl. erste Etage,** 4 Zimmer, Küche, Speicherzimmer, Keller u. l. w. sofort zu vermieten.

A. Proffzott, Nöh. Chaussee 111.  
und zwei Geschäftsbücher zu verkaufen.

**Ein herrsch. Haus** Nähe des Schillerstraße 19.

**Erste Etage** (abgeschl.) mit all. Bequeml., Aussicht auf d. Rhein, verzeichnshg. per 1. Juli zu verm., Rosenstr. 34.

Hundsgasse 5, zweite Etage zu vermieten.

**Eine Wohnung,** 2 oder 3 Zimmer, am stille Familie zu

vermieten, Josephstraße 26.

Rheingasse 11, Wohnungen gleich zu vermieten.

Bonn, Kessener Rheinweg, steht ein schönes, der Neuzeit entsprechen.

einger. herrsch. Einfamilienhaus, enth. 8 R., Küche, Wasch., Ecke, Balkon, Veranda, Vor- u. Hintertor, 1. Et., bew., z. 1. Oct. wieder zu verm., Nöh. b. d. Eigentl. Frau Schäffer, Bonn, Lessingstr. 1. Part.

**Haus Lütztstr. 10,** entb., 8 Zimmer, Küche, 2 Wann., an

ruhige Familie zu verm., event. unter

günst. Beding., zu verl., Belderh. Bahnhofstraße 15c, 1. Etage.

Haus in Bonn zu verkaufen. Nähe des Schillerstraße 15c, 1. Etage.

**Am Hof 7** (Nähe Münsterkirche u. Hofgarten), 1. Etage, 3-5 Räume mit Salon, sofort zu verm., Nöh. daselbst.

**Haus Coblenzerstraße - Simrockstraße 1,**

21 Zimmer, schöner Garten, zu verkaufen oder zu vermieten.

**Kaiser Friedrichstraße 12,** abgeschl. Etage, 6 Zimmer, Küche, Mansarde, Veranden, Badegäste, Garten (am Rhein gelegen), zu vermieten.

Kesselgasse 27, 2 fl. durchgehend, Zimmer sofort billig zu verm., Nöh. Das Haus Rhöndorferstr. 71 zu verkaufen.

**Rhöndorf a. N.** entb., 9 R., Küche, Waschstube u. c. und ca.

7/4 Ar Garten, durch Alois Schwippert daselbst.

**Ladenlokal** Bonngasse 38 mit oder ohne Wohnung und heller Werstätte zu vermieten. Nähe des Bachstr. 60.

**Godesberg-Rüngsdorf,** Etage mit 3 Zimmern der zweiten

Etage sofort zu vermieten. Besichtigung jederzeit gestattet.

Giergasse 11, schönes helles Zimmer straßenwärts zu vermieten.

Poppelsdorf, Clemens-Auguststraße 102, 1. Etage zu vermieten.

Rheindorferweg 36, 2 schöne Halbmansarden in ausladigem Hause

mit allen Bequeml. an stille Leute ohne Kinder zu vermieten.

Stiftsgasse 15, 2 schöne Zimmer zu vermieten.

**Oberdöllendorf,** Hestelerbacherstraße 27a, herrschaftliche

erste Etage mit Balkon und Aussicht nach dem Siebengebirge zu vermieten.

**Hofgarten,** Auguststr. 9, Parterre, 4 R., Garten, eventl. dazu

2. Etage, 2 R., für 1-2 Pers. geeignet, zu verm.

**Poppelsdorf,** Roonstraße 6, schöne Parterrewohnung mit

allen Bequeml. vor oder später zu verm.

Bonnsbergerweg 19, schöne 2. Etage, 3 große Zimmer, Küche, Mansarde, alle Beau., an ruhige Einwohner per 15. Sept. zu verm.

**Haus Argelanderstr. 73,** Gas, Wasserleitung und

Kanalanschluss, ist günstig zu vermieten. Nähe des Markt 32.

Bonel-Rheindorf, Herrschaftl. Wohnhaus, 12 Räume, Ecke, Balkon, Veranda, Waschstube, angelegter Garten, Wasserl. und sonstige Beau., ohne Ausl. am Rhein u. Siebengeb., zu verl., ganz ob-

geth., bill. zu verm., Nähe W. Chr. Becker, Bonel-Rheindorf Nr. 6.

Rheindorferstraße 55, 2 schöne Zimmer 1. Etage sofort zu verm.

Wöhler Chaussee 122, am Bach, Wohnungen, 1, 2 u. 3 R. gl. zu v.

Ellerstraße 87, Wohnung zu vermieten.

Rheinstraße 38, erste Etage mit allen Bequemlichkeiten

Zopfstraße 36, große Werkstätte sofort zu vermieten.

**Bonel.** Herrschaftl. 1. Etage, 4 Zimmer, 1 Küche, Mansarde, Aussicht auf den Rhein, zu verm., Zur erf. Rheinstr. 37.

Clem.-Auguststr. 142, 3 lustige Zimmer 1. Etage an kinder. Leute zu verm.

Wohnungen zu vermieten. Zu erfragen Schützenstraße 8, Parterre.

In ruh. Häusle 3-4 Zimmer an stille Leute zu verm., Kessener Kreuzstr. 12.

**Bonel.** Erste Etage an kinder. ruhige Familie zu verm., schöne

Bonel. Ausl. auf die Rheinb. Nöh. b. P. Schönen, Rheindorferstr.

Rheindorferstraße 28, 1. Etage, 2 Zimmer zu vermieten.

Marstraße-Prinzweg 5, Werkstätte zu vermieten.

Welschenomnomentstraße 22, kleines Parterrezimmer zu vermieten.

Heisterbaderstraße 1, kleine Wohnung zu vermieten.

Kettner 2, am Kaiserplatz, abgeschlossene Wohnung, 1. Etage, 7

Zimmer, Küche u. c. vollständig renoviert, zu vermieten.

**Poppelsdorf,** Luisenstraße 111 1. Etage, 3 Zimmer mit

Balkon, 1 Mansarde und alle Bequemlichkeiten, an ruhige Leute sofort zu vermieten.

**In schönster Lage von Endenich** Endenicher

2. Etage, Häuser, Nr. 52 u. 54, preiswert zu vermieten oder

zu verkaufen. Schöne Aussicht nach dem Siebengebirge, Venusberg, Kreuzberg sowie in die Ebene bis Köln. Zu erf. Endenich, Burgstr. 11.

**Bonel.** Keller an st. Leute oder einzelner Person sofort zu verm.

**Ladenlokal** zu vermieten, Kölnstraße 1a.

**Bonel.** 1. Etage, 3 Zimmer, Mans., Wasserleitung und allen Be-

quemlichkeiten per 1. August zu verm., Rheindorferstr. 55a.

Nosenstraße 32, Part., möblierte Zimmer sofort zu vermieten.

**Lennéstraße 7** Mansarde an eine Dame zu vermieten.

1. Etage Rheindorferstraße 1, 2 schöne Zimmer mit Wasserleitung und

Bekleid. daselbst.

**Poppelsdorf,** Roonstraße 26, zwei Zimmer im ruhigen

Haus an einzelne Person sofort zu vermieten.

**Vilich-Rheindorf,** Wolfsgrasse Nr. 44b, Haus mit Garten

und allen Bequemlichkeiten, schöne Aussicht, billig zu verkaufen oder zu vermieten. Auskunft Wolfs-

grasse 44a, 5 Minuten zur Rheinbrücke.

Kessener, Oberster Weg, Wohnung zu vermieten. Andreas Schmid.

**Kessener,** Bühnstraße 37, nahe der Kirche, schöne Wohnung von 3-4

Zimmer, Küche u. Mans. sowie Garten per 1. Oct. zu verm.

mit Balkon u. Veranda, mit Balkon u. Veranda.

**Herrliche 1. Etage** 5 große Zimmer, Küche, ev. noch

Zimmer 2. Etage zum 1. Oct. zu verm. Nöh. Reuterstr. 8, Parterre.

Für die Beweise wohlthuender Theilnahme  
beim Hinscheiden meiner theuren Gattin  
und unserer guten Mutter sagen innigen  
Dank.

Familie Jakob Giessell.

Bonn, den 15. Juli 1900.

## Zu vermieten gesucht

### ein Haus

mit etwa 15 Zimmern und schönem Garten.

Öfferten mit Preisangabe unter E. G. 756. an die  
Expedition des General-Anzeigers.

Mark 35.000  
an 2. Stelle gegen vielfach  
Sicherheit und gute Provis. und  
Büsen zu cedieren.

Öfferten unter H. L. 404. an  
die Expedition.

Darlehen Offic., Geschäftsl., Be-  
amt., coul. i. J. Röfl., 1. Salle, Schöneberg-Berlin.

Suche ein Darlehen  
von einigen hundert Mark gegen  
Büsen und vñstl. monatl. Ab-  
zahlung. Ges. Off. u. M. L. 56.  
an die Expedition des Gen.-Anz.

Salon  
und Schlafzimmer  
zu vermieten gesucht  
in seinem Privathaus, Parterre  
oder 1. Etage, mit Balkust oder  
ganzer Pension. Genaue Off.  
mit Preisangabe unter C. S. 6.  
an die Expedition des Gen.-Anz.

Schönes möbliertes  
Parterrezimmer  
auch für Bürou Zwecke geeignet, zu  
vermieten Münsterstraße 1a.

Leicht. Geschäftsmann sucht ein  
Darlehen von 1000 M. gegen  
hohe Büsen und gute Sicherheit  
auf monatl. Rückzahl. von 100 M.  
Öfferten unter M. G. 685. an  
die Expedition.

Mark 10.000  
an 2. Stelle gegen vielfach  
Sicherheit und gute Provis. und  
Büsen zu cedieren.

Öfferten unter H. L. 404. an  
die Expedition.

Darlehen Offic., Geschäftsl., Be-  
amt., coul. i. J. Röfl., 1. Salle, Schöneberg-Berlin.

Schönes möbliertes  
Parterrezimmer  
auch für Bürou Zwecke geeignet, zu  
vermieten Münsterstraße 1a.

## Bonner Männer-Gesangverein.

Protektor: So. Königl. Hoheit Prince Heinrich von Preussen.  
Dirigent: Herr Musikdirektor Felix Krakamp.

Unter dem Protektorale Ihrer Königlichen Hoheit der Frau

Prinzessin Adolph zu Schaumburg-Lippe.

Mittwoch den 18. Juli 1900, Nachmittags 5 Uhr,

in den Garten-Anlagen des Hotel Kley:

## Grosses Wohlthätigkeits-Concert

unter freundlicher Mitwirkung der Capelle des 5. Westfälischen  
Infanterie-Regiments Nr. 53.

(Chef: Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Adolph zu Schaumburg-Lippe.)

Karten zu Mk. 1,50, Familienkarten (für 3 Personen) zu Mk. 3 sind zu haben  
bei den Herren: G. Cohen, Markt, M. Dewald, Poststrasse 17, A. Henry,  
Münsterplatz 6, W. Sulzbach, Fürstenstrasse. Karten für die Herren  
Studenten sind bei Herrn Oberpedell Laqua niedergelegt.

Der Ertrag ist für die verwundeten deutschen Krieger in China  
bestimmt.

## Danksagung.

Für die uns erwiesene Ehre, Geschenke, Gratula-  
tionen und Fahnensturz, aus Anlass unserer  
silbernen Hochzeit sprechen wir Allen, besonders dem  
hiesigen Veteranenverein, Wilhelmverein, Univer-  
wandten, Nachbarn und Freunden, unsern innigsten  
Dank aus.

Poppelsdorf, den 16. Juli 1900.

Wilh. Baum, Gastwirth,  
nebst Gemahlin.

## 1900 „Auf der Höhe der Zeit“ 1900

Samstag den 28. Juli er. soll in Bonn ein

## Rechen - Wettstreit

von Kaufleuten bis zum Alter von 25 Jahren veranstaltet  
werden. Zur Preisvertheilung wird ein Preisgericht fest-  
gestellt. Es kommen 4 erste und 4 zweite Preise, sowie 1  
goldene Medaille nebst Diplom zur Vertheilung.

Herren, welche gesonnen sind, der Concurrenz beizutreten,  
werden gebeten, ihre Adresse unter „Auf der Höhe  
der Zeit“ in der Exp. des Gen.-Anz. zu hinterlegen, wo-  
rauf sie die Bedingungen zur Theilnahme zugeschickt  
werden.

Das Comité.

## Hôtel du Nord.

## Concert-Garten

Heute Dienstag den 17. Juli, bei günstiger Witterung:

## Concert à la Strauss (Streichmusik)

ausgeführt von der gesammten Capelle des Inf.-Regts.  
Nr. 160, unter persönlich der Leitung des Kapellmeisters  
Herrn A. Böhme.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

## Flora, Bonn

Restauration und Gartenwirthschaft.  
Mittwoch den 18. Juli 1900, Nachmittags von 1/2 Uhr an:  
Großes Kinder-Fest mit Concert und Blumen-Polonoise

durch die Gärtnerei Weißlich, und Blumenverlosung.  
Erdbeer-Wolle.